



WALDORFKINDERGARTEN
DAS SAMENKORN
SCHWAIGER WEG 21
83026 ROSENHEIM

Konzeption

für den

Waldorfkindergarten

“Das Samenkorn“

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1. Informationen zur Einrichtung
 - 2.1.1. Einrichtungsart und Zielgruppe
 - 2.1.2. Kindergarten mit Spielgruppen und Eltern – Kindgruppe
 - 2.1.3. Zahl der genehmigten Plätze
 - 2.2. Gruppenorganisation
 - 2.2.1. Integration behinderter Kinder
 - 2.2.2. Nationalität der Kinder
 - 2.3. Einzugsgebiet
 - 2.4. Anmeldung
 - 2.5. Finanzen
3. Informationen zum Träger
 - 3.1. Geschichte
 - 3.2. Organisation
4. Information zur personellen Ausstattung
 - 4.1. Das Team
 - 4.2. Verfügungszeit
5. Standort und Lage
6. Räumlichkeiten / Außengelände
7. Tagesablauf
8. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 8.1. Informationen, Fragen, Absprachen
 - 8.2. Informationsmaterial
 - 8.3. Elternabende
 - 8.4. Entwicklungsgespräche und Hausbesuche
 - 8.5. Mitwirkungsmöglichkeiten
9. Leitbild und Zielsetzungen
 - 9.1. Kernleitbild des Kindergartens
 - 9.2. Leitspruch
 - 9.3. Ziele
 - 9.3.1. Menschenbild und Prinzipien, die dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde liegen und ihre Umsetzung im Waldorfkindergarten
 - 9.3.1.1. Akzeptanz und Respektierung des Kindes
 - 9.3.1.2. Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf das Kind
 - 9.3.1.3. Alle Beteiligten sind Lernende sowie auch Lehrende
 - 9.3.1.4. Regeln und Grenzen
 - 9.3.1.5. Frühe Bildung als Grundstein lebenslangen Lernens
 - 9.3.1.6. Bildung im frühkindlichen Alter wird als sozialer Prozess definiert
 - 9.3.1.7. Demokratieprinzip
 - 9.3.1.8. Ganzheitliche Förderung
 - 9.3.1.9. Stärkung kindlicher Autonomie und soziale Mitverantwortung
 - 9.3.1.10. Ausbildung der Sozialfähigkeit
10. Basiskompetenzen, die bei den Kindern zu fördern sind
 - 10.1. Individuumsbezogene Kompetenzen und Ressourcen
 - 10.1.2. Motivationale Kompetenzen
 - 10.1.3. Kognitive Kompetenzen
 - 10.1.4. Physische Kompetenzen

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 2 von 37

- 10.1.5. Soziale Kompetenzen
- 10.1.6. Entwicklung einer ethisch- moralischen Wertekompetenz
- 11. Themenbezogene Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit
 - 11.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
 - 11.1.1. Werte
 - 11.1.2. Religion
 - 11.2. Soziales Lernen
 - 11.2.1. Feste, Veranstaltungen
 - 11.3. Sprachliche Bildung
 - 11.4. Mathematisch -naturwissenschaftliche Bildung
 - 11.5. Umweltbildung
 - 11.6. Medienbildung
 - 11.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
 - 11.7.1. Kreativität
 - 11.7.2. Malen
 - 11.8. Musikalische Bildung
 - 11.9. Bewegung
 - 11.10. Gesundheitliche Bildung
- 12. Kooperation und Vernetzung
- 13. Übergang von Spielgruppe in den Kindergarten
- 14. Qualitätssicherung
- 15. Anhang

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 3 von 37

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 4 von 37

1. Vorwort

Entstanden ist diese Konzeption als Kooperation zwischen dem Kollegium, dem Kindergartenbeirat sowie dem Arbeitskreis „Wege zur Qualität“, dessen Aufgabe es ist, die Themen der Qualitätssicherung und –entwicklung im Kindergarten zu bearbeiten. Sie entstand im Laufe mehrerer Sitzungen, in denen sich Mitglieder des Vorstandes, des pädagogischen Kollegiums und engagierte Eltern damit beschäftigt haben, das Leitbild zu überarbeiten und eine Konzeption zu erstellen. Eine Konzeption, die einerseits die gesetzlichen Rahmenbedingungen des BayKiBiG und die pädagogischen Forderungen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans erfüllt, andererseits aber auch die Eigenheiten der Waldorfpädagogik berücksichtigt und die Umsetzung der oben genannten Forderungen aus anthroposophischer Sicht beschreibt. Es ist uns bewusst, dass diese Konzeption ein erster Versuch ist, dieses komplexe Thema umfassend darzustellen. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung werden wir kontinuierlich an der Verbesserung und Anpassung dieser Konzeption arbeiten.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Informationen zur Einrichtung

Waldorfkindergarten
„Das Samenkorn“
Schwaiger Weg 21
83026 Rosenheim
Telefon: 08031 - 43332
Fax: 08031 – 46595
e-mail: kindergarten-samenkorn@arcor.de
homepage: [www. kindergarten-samenkorn.de](http://www.kindergarten-samenkorn.de)

Kindergartenleitung: Frau Barbara Sohn

Träger
Verein für Waldorfpädagogik e.V.
„Das Samenkorn“
Schwaiger Weg 21
83026 Rosenheim
Telefon: 08031 - 43332
Fax: 08031 – 46595
email: kindergarten-samenkorn@arcor.de

Ansprechpartnerin: Frau Julie Pinnau

Kindergarten:

Telefonzeiten: 7:30 h bis 8:15 h und 14:30 h bis 15:30 h.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 7:15 h bis 15:30 h ; Freitag von 7:15 h bis 13:15 h

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 5 von 37

KONZEPTION FÜR DEN WALDORFKINDERGARTEN „DAS SAMENKORN“

Kernzeit: 8:30 h bis 12:30 h

Bringzeit: 7:15 h bis 8:15 h

Abholzeiten: um 12:30 h, 13:15 h, 14:15 h, 15:30 h

Die Einrichtung ist bis 16:00 h geöffnet.

Betriebsferien:

Der Kindergarten hat an maximal 30 Tagen im Jahr geschlossen, davon 20 Tage während der Sommerferien. Weihnachtsferien sowie Brücken- und Konzeptionstage sind aus unserer Jahresplanung ersichtlich. Der Ferienplan wird rechtzeitig zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben. Während der Schulferien bieten wir nach Bedarf Feriengruppen an.

Spielgruppen:

Öffnungszeiten:

Donnerstag und Freitag von 8:30 h bis 12:00 h

Die Ferien sind den Schulferien angepasst.

Elternkindgruppe:

Mittwoch von:9:00 h bis 11:30 h

Die Ferien sind den Schulferien angepasst.

Kindergarten

Elternbeitrag :

Buchungszeit Stunden täglich	Buchungszeit Stunden wöchentlich	Monatlicher Beitrag
4 - 5 h	20 - 25 h	€ 120
5 - 6 h	25 - 30 h	€ 128
6 - 7 h	30 - 35 h	€ 136
7 - 8 h	35 - 40 h	€ 144

Familien mit geringem Einkommen können auf Antrag vom Jugendamt einen Zuschuss zum Kindergartenbeitrag erhalten. Der Antrag muss jährlich neu gestellt werden.

Materialgeld :€ 10 monatlich

Warmes Mittagessen: € 2,50 pro Mahlzeit

Spielgruppe

Beitrag: € 60 monatlich

Elternkindgruppe

Beitrag: € 35 monatlich

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 6 von 37

2.1.1. Einrichtungsart und Zielgruppe

Der Waldorfkindergarten „Das Samenkorn“ ist staatlich anerkannt. Er ist Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und der „ Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.“. Das BayKiBiG und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bilden die rechtlichen Grundlagen für die Arbeit in unserem Kindergarten.

Die Zielgruppe des Kindergartens sind Kinder von drei bis sechs Jahren.

Die Zielgruppe der Kleinkindgruppen sind Dreijährige oder jüngere Kinder, die noch nicht jeden Tag einen Kindergartenplatz benötigen.

2.1.2. Kindergarten mit Spielgruppen und Eltern-Kindgruppe

Der Kindergarten besteht aus zwei altersgemischten Gruppen mit jeweils 25 Kindern von drei bis sechs Jahren. Bei der Aufnahme sehr junger Kinder achten wir auf deren Reife und empfehlen gegebenenfalls unsere Spielgruppen für die Zweieinhalb- und Dreijährigen oder die Eltern-Kind-Gruppe für die Jüngsten.

Die Kleinkindgruppen bestehen aus acht Kindern, die von pädagogischen Fachkräften betreut werden. Das Angebot ändert sich von Jahr zu Jahr nach Bedarf.

Der Ausbau der Betreuung der Kinder unter drei Jahren ist vorgesehen.

Wir achten bei der Zusammenstellung der Gruppen auf eine möglichst ausgewogene Verteilung von Jungen und Mädchen und von jungen, mittleren und älteren Kindern. Die Dreijährigen und in Ausnahmefällen Noch-Zweijährigen entsprechen in etwa einem Viertel der Kindergruppe. Für eine Kindergartengruppe ist die tragende Mitte wichtig.

2.1.3. Zahl der genehmigten Plätze

Wir haben die Genehmigung für 50 Kindergartenplätze + 10% bei großer Nachfrage. Kinder aus unserem Kindergarten, die während der ersten drei Monate vom Schulbesuch zurückgestellt werden, haben einen Anspruch auf einen Platz in ihrer alten Kindergartengruppe.

2.2. Gruppenorganisation

Die Kinder werden in allen Gruppen mit festen Bezugspersonen durch einen rhythmisch gegliederten Tagesablauf begleitet. Gruppenübergreifende Arbeit findet in vielen Bereichen statt z. B. während der Spielzeit im Garten und der Nachmittagsbetreuung, bei gegenseitigen Besuchen und bei gemeinsamen Festen und Veranstaltungen.

2.2.1. Integration behinderter Kinder

Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir offen für die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (Einzelintegration). Derzeit besteht keine Integrationsgruppe.

2.2.2. Nationalität der Kinder

Der Kindergarten ist für Kinder unterschiedlichster Nationalitäten offen.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 7 von 37

2.3. Einzugsgebiet

Es werden ausschließlich Kinder aufgenommen, die ihren Wohnsitz in der Stadt Rosenheim oder in denjenigen SUR-Gemeinden haben, die den Kindergarten in ihre Bedarfsplanung aufgenommen haben.

Um Kindern aus dem Landkreis Rosenheim den Besuch eines Waldorfkindergartens zu ermöglichen, wurde durch die Inntal - Elterninitiative der Kindergarten Hollerbusch gegründet. Diese Einrichtung arbeitet ebenfalls nach den Grundlagen der Waldorfpädagogik und strebt die Anerkennung als Waldorfkindergarten an.

2.4. Anmeldung

Neu in Rosenheim: Es gibt eine Anmeldewoche für alle Kindertagesstätten.

Wann? Im März, gleich nach den Faschingsferien. Machen Sie vorab einen Termin für Ihr persönliches Gespräch in dieser Woche mit uns aus. Anfragen sind von Montag bis Donnerstag von 14:30 h bis 15:30 h möglich.

Für eine Vorabinformation über unseren Kindergarten bietet sich der Tag der offenen Tür an. Er findet am letzten Samstag im Januar statt.

Im Februar findet für interessierte Eltern ein öffentlicher Informationsabend als Grundlage für das persönliche Aufnahmegespräch bei der Anmeldung statt. (Siehe 2.10.3. Elternabende)

Die Anmeldezeit endet am Freitag der Anmeldewoche.

Innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen erhalten Sie eine Zu- bzw. Absage.

Wenn unter dem Kindergartenjahr ein Platz frei wird, besteht die Möglichkeit sich über die Platzbörse des Jugendamtes der Stadt Rosenheim zu informieren.

2.5. Finanzen

Der Elternbeitrag (s. o.) für eine Fünf-Tage-Woche im Kindergarten beträgt pro Kind im Monat 120 € (4 bis 5 Stunden), 128 € (5 bis 6 Stunden), 136 € (6 bis 7 Stunden) bzw. 144 € (7 bis 8 Stunden).

Es wird eine Anmeldegebühr von 100 € erhoben. Für jedes Kind soll ein Darlehen in Höhe von 250 € für die gesamte Kindergartenzeit hinterlegt werden.

Unser Konzept beinhaltet eine gemeinsam mit den Kindern zubereitete Brotzeit am späten Vormittag. Das Materialgeld beträgt monatlich € 10 (s. o.). Wir verwenden vorwiegend Produkte aus ökologischem bzw. biologisch-dynamischem Anbau.

Kinder die nach 12:30 h vom Kindergarten abgeholt werden, nehmen an unserem warmen Mittagessen teil. Der Unkostenbeitrag beträgt 2,50 € pro Mittagessen.

Spiel- und Getränkegeld sind im Beitrag enthalten.

Ein besonderes Angebot im Waldorfkindergarten ist die Eurythmie. Ein Mal in der Woche erteilt eine Eurythmistin unseren Kindern eine Stunde in der jeweiligen Gruppe. Diese Leistung ist im Beitrag inbegriffen.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 8 von 37

Zusätzliche Leistungen werden anteilig von Eltern und Einrichtung getragen. Wir bieten im zweiten Halbjahr eine wöchentliche Sprachpflege mit einer Sprachtherapeutin für die angehenden Schulkinder an.

Die Mitgliedschaft im Trägerverein beträgt € 40 jährlich pro Familie.

3. Informationen zum Träger

3.1. Geschichte

Freier Träger des Kindergartens ist der Verein für Waldorfpädagogik Rosenheim e.V. Der Beginn der Initiative geht auf das Frühjahr 1985 zurück, zuerst mit einer Spielgruppe in Baierbach, dann in Eitzing. Im Herbst 1988 fand die Eröffnung des Kindergartens in Rosenheim mit einer Gruppe statt. 1991 erwarb der Verein das Gästehaus des Schwaiger Hofs und baute es zum Kindergarten um. Die Spielgruppe war zu jener Zeit in der Kastenau. Mit ihr startete die zweite Kindergartengruppe im Herbst 1991. Im Sommer 1992 fand die Einweihung des Anbaus statt und im Herbst 1998 die Neugestaltung des Gartens. Die Eltern-Kind- und Spielgruppen nutzen den Anbau und haben seit Sommer 2006 einen eigenen Bereich im Garten.

3.2. Organisation

Ein Merkmal des Waldorfkinder Gartens ist seine Selbstverwaltung durch Elternschaft und Pädagogen. _

Die Organe des Kindergartens sind laut Satzung folgende: Die Mitgliederversammlung, die Kindergartenkonferenz, der Vorstand, die pädagogischen Mitarbeiter (Kindergartenkollegium) und der Kindergartenbeirat.

In der jährlichen Mitgliederversammlung werden die einzelnen Vorstandsmitglieder für eine Periode von zwei Jahren gewählt. Der Vorstand setzt sich aus zwei Elternvertretern, jeweils einer aus jeder Gruppe sowie ein bis drei weiteren Vereinsmitgliedern und dem Kassenwart zusammen. Aufgabe des Vorstands ist es, die rechtlich-wirtschaftliche Grundlage des Kindergartens zu gewährleisten, damit dem Leitbild gemäß das pädagogische Konzept verwirklicht werden kann. Eine auf Dialog, mit dem Kollegium, ausgerichtete Vorgehensweise um die Aufgabe zu erfüllen ist ein Grundprinzip des Kindergartens.

Der Kindergartenbeirat wirkt beratend und unterstützend. Er koordiniert anstehende Aufgaben und organisiert vier Mal im Jahr einen Familientag zur Kontaktpflege.

Eine wichtige Aufgabe erfüllen in unserem Kindergarten die verschiedenen Arbeitskreise:

- **Öffentlichkeitskreis:** Organisation von öffentlichen Vorträgen, Pressemitteilungen, Kontaktpflege und Terminabsprache bei öffentlichen Veranstaltungen.
- **Festekreis:** Organisation des Erlebnistags immer am letzten Samstag im Januar mit Flohmarkt und diversen Aktivitäten. Verköstigung bei Tagungen und Arbeitstreffen im Kindergarten.
- **Puppenspielerkreis :** Aufführung kleiner Tischpuppenspiele bei Festen im Haus, in benachbarten Kindergärten und Grundschulen und in der Öffentlichkeit.
- **Bastelkreis:** Wöchentlich trifft sich dieser Kreis im Kindergarten zur Herstellung von Spielzeug, das am Adventmarkt der Freien Waldorfschule Rosenheim und am

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 9 von 37

Erlebnistag erworben werden kann, oder den Kindergartengruppen zur Verfügung gestellt wird.

- **Musikkreis:** Bereichert die Feste im Haus.
- **Baukreis:** Kümmt sich um Reparaturen und Renovierungsarbeiten, soweit hierfür nicht qualifizierte Fachfirmen erforderlich sind.
- **Gartenkreis:** Dieser Arbeitskreis sorgt das ganze Jahr hindurch dafür, dass der Garten in Stand gehalten wird.
- **Arbeitskreis zur Qualitätssicherung** anhand von „Wege zur Qualität“: Dieser Kreis trifft sich regelmäßig mit der Intention, die Grundhaltung des Verfahrens, gegenseitige Achtung im Beziehungsgeflecht der Kindergartengemeinschaft, zu verankern. Er besteht aus Mitgliedern des Vorstands, Kindergartenbeirat, Erzieherinnen und interessierten Eltern.

Außer den genannten Arbeitskreisen, die für das gesamte Haus eigenverantwortlich im Auftrag der Kindergartengemeinschaft Aufgaben übernehmen, gibt es noch gruppeninterne Posten, die den täglichen Ablauf erleichtern, wie z. B. Spielzeugreparatur, Nährarbeiten, Blumenschmuck.

Zum Konzept des Kindergartens gehört auch der wöchentliche Putzdienst durch die Eltern. Das ganze Haus wird gereinigt und gepflegt als wäre es das eigene.

4. Information zur personellen Ausstattung

4.1. Das Team

Das bezuschungsfähige Kindergartenteam besteht aus vier Fachkräften, zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen mit Zusatzqualifikation in der Waldorfpädagogik und zwei staatlich anerkannten Kinderpflegerinnen mit einer zusätzlichen Fortbildung im Bereich der Waldorfpädagogik. Der Stellenumfang beträgt jeweils 38,5 Stunden.

Die Kindergartenleiterin ist befähigt und beauftragt die Qualitätssicherung anhand des Verfahrens „Wege zur Qualität“ in der Einrichtung zu betreiben. In der gemeinsamen Konferenz sowie in den gruppeninternen Teamgesprächen steht die Optimierung der fachlichen Qualität an erster Stelle.

Zu unserem pädagogischen Konzept gehört die Anwesenheit beider Fachkräfte, Erzieherin und Kinderpflegerin, in der jeweiligen Gruppe, immer während der Kernzeit, aber auch sonst so oft wie möglich. So haben wir einen Anstellungsschlüssel von 1:8 bis 1:10.

Das Gesamtteam schließt die Eurythmistin, die Sprachtherapeutin und beide Gruppenleiterinnen der Kleinkindergruppen ein.

Der Kindergarten bildet aus. Es stehen Plätze für Praktikantinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik und für die Berufsfachschule für Kinderpflege zur Verfügung.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 10 von 37

4.2. Verfügungszeit

Die Verfügungszeit wird vorwiegend im Haus abgeleistet. Die Tätigkeiten außerhalb der Gruppenzeit werden zur Nach- und Vorbereitung genutzt. Dieses beinhaltet nicht nur hauswirtschaftliche und administrative Arbeiten, sondern an erster Stelle eine Reflexion des Tages und der erfolgten „Beziehungsdienstleistung“ (ein Begriff, der von „Wege zur Qualität“ geprägt wurde), Besprechungen im Team über die Gruppe und das einzelne Kind, Beobachtung und Dokumentation, Planung im Kleinteam, Konferenz im Gesamteam und regelmäßige Gespräche mit den Eltern, sowie Hausbesuche bei allen unseren Kindern.

- Nach Absprache bieten wir die Möglichkeit zu Elterngesprächen und Hausbesuchen an.
- Freitags findet regelmäßig unsere pädagogische Konferenz statt. Diese hat einen wichtigen Stellenwert. Wir sehen hier die Möglichkeit aktuelle pädagogische Themen zu bearbeiten. Entwicklungsprozesse werden hier wahrgenommen und Impulse für Veränderungen gegeben. Der neue Bildungsplan findet hier Beachtung.
- Jeden zweiten Monat findet eine Teambesprechung mit den Spielgruppenleiterinnen statt.
- Alle vier bis sechs Wochen treffen sich der Vorstand, Kindergartenbeirat und das Erzieherteam, um im gegenseitigen Austausch zu bleiben.

5. Standort und Lage

Der Waldorfkindergarten in Rosenheim befindet sich in einer Stadtrandlage (zu Kolbermoor) im Stadtteil Schwaig. Er ist umgeben von Wohn- und Geschäftshäusern, Feldern und einem angrenzenden Waldgebiet (Naturschutzgebiet).

6. Räumlichkeiten / Außengelände

Das Kindergartengebäude ist ein renovierter Altbau, der durch einen Holzanbau erweitert wurde. Der Innenraum ist so gestaltet, dass zwei Kinderartengruppen untergebracht werden können.

Im Erdgeschoss befindet sich ein Gruppenraum mit 64 m². Der Gruppenraum ist mit dem Mitarbeiterzimmer mit 14 m² und einem kleinen Abstellraum verbunden. Außerdem befindet sich im Erdgeschoss ein Raum mit Küche mit 19 m², der als Intensivraum und Spielzimmer dient. Im Eingangsbereich befindet sich die Kindergarderobe und der Sanitärbereich für die Kinder (2 kindgerecht montierte Waschbecken und 2 Kinder-WC). Das Putzkammerchen und ein Personal-WC befinden sich im Bereich, der zum Garten führt.

Im Erdgeschoss des Holzanbaues gibt es einen Vielzweckraum mit 80 m² und ein Büro für die Kindergartenverwaltung mit 15 m². Der Holzanbau ist mit dem Altbau im Erdgeschoss verbunden und kann auch über diesen betreten werden.

Im Obergeschoss befindet sich der zweite Gruppenraum mit 52 m², ebenfalls verbunden mit einem Intensivraum mit 15 m² und einer Küche, in der auch gespielt, gemalt und gebastelt wird mit 33 m². (100 m²) Im Eingangsbereich befinden sich ebenfalls eine Kindergarderobe und der Sanitärbereich für die Kinder.

Bei der Ausstattung der Räume des Kindergartens wurde darauf geachtet, vorwiegend Naturmaterialien zu verwenden. So bestehen die Böden in den Gruppenräumen aus Holzdielen, die Tische, Stühle und Regale sind ebenfalls aus unbehandeltem Massivholz.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 11 von 37

KONZEPTION FÜR DEN WALDORFKINDERGARTEN „DAS SAMENKORN“

Um das Haus befindet sich ein großer, eingewachsener Garten. Das Spielzentrum im Garten bildet eine Sandkastenanlage mit Wasserstelle, eingerahmt von alten Bäumen, die die Kinder zum Spielen und Klettern einladen. Es wird großer Wert darauf gelegt, dass das Kind im Einklang mit der Natur spielen kann (z. B. Kletterbäume statt Klettergerüste, Büsche und Sträucher, in denen sich die Kinder kleine Häuschen selbst bauen können statt vorgebauter Häuser).

Ein eigener Gartenbereich steht seit Herbst 2006 vor allem den jüngsten Kindern zur Verfügung.

Eine Garten-Kindertoilette ist allen Kindern zugänglich.

Die neue Umzäunung ist noch nicht ganz fertiggestellt und so gibt es noch eine alte baufällige, die schrittweise durch die neue ersetzt wird.

Einmal wöchentlich wird ein Spaziergang in den nahe gelegenen Wald unternommen. Dort können die Kinder ausgiebig mit Stöcken, Wurzeln, Rinden, Tannenzapfen und vielem mehr spielen. Außerdem dürfen sie diese Dinge sammeln, um dann damit im Kindergarten zu spielen. Ab und zu wird dem kleinen Spielplatz, der sich in dem angrenzenden Wohngebiet befindet, ein Besuch abgestattet.

7. Tagesablauf

Ein Rhythmus im Tages – und Wochenablauf ist für unseren Kindergarten kennzeichnend.

Von 7:15 h bis 7:45 h empfangen die Kinderpflegerinnen die ersten Kinder.

Von 7:45 h bis ca. 9:30 h findet die erste Freispielzeit statt. Während dieser Zeit wird die Brotzeit gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Hier wird in Kleingruppen Obst oder Gemüse geschnippelt, Mehl gemahlen, Teig geknetet, werden Semmeln geformt, Haferflocken gequetscht, Nüsse geknackt, während andere Kinder am „Basteltisch“ malen, mit farbiger Wolle Bilder legen, mit den Fingern häkeln oder weben, auch ausschneiden und kleben, Spielsachen fürs gemeinsame Rollenspiel herstellen, und vor allen Dingen ihrer Phantasie im freien Spiel ihren Lauf lassen. „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“. (R. Steiner)

Ca. 20 Minuten sind als Aufräumzeit vorgesehen. Während die Dinge wieder in Ordnung gebracht werden, decken größere Kinder den Tisch. Die Übergänge von einer Tätigkeit zur nächsten finden fließend statt.

Gegen 9:50 h sammeln wir uns in der so genannten Märchenecke, um nach einer ausgiebigen Spielphase zur Ruhe zu kommen. Hier haben Finger- und Handgestenspiele ihren Raum.

Anschließend gehen alle Kinder in den Garderobenraum, diese Zeit ist für die Körperpflege vorgesehen: Toilettengang, Hände waschen vor dem Essen, Hautpflege mit einem besonders feinem Öl. Der Erwachsene nimmt sich Zeit für jedes Kind. Kosespielchen, Knieretter und Geschicklichkeitsspiele verkürzen die Wartezeit.

Anschließend ziehen wir mit einem Lied in den Gruppenraum. Herzstück des Vormittags im Waldorfkindergarten ist der so genannte „Reigen“, ein Bewegungsspiel mit Liedern, Sprüchen, Tänzen und Kreisspielen in Anlehnung an die Jahreszeiten und Feste. Hier werden alle die Bereiche angesprochen, in denen das Kind Kompetenzen erlangen „will“: Körper- und Bewegungskompetenz, Wahrnehmungskompetenz, Sprachkompetenz, Phantasieentfaltung, Kreativitätskompetenz, Konzentrationsfähigkeit und nicht zuletzt

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 12 von 37

soziale Kompetenz. „Will“ und nicht „soll“, weil hier das Prinzip der Nachahmung zum Tragen kommt. Eine Motivationskompetenz wird hier veranlagt.

Zwischen 10:30 h und 10:45 h findet die gemeinsame Mahlzeit statt. Anschließend decken einige Kinder den Tisch ab, stellen einen Stuhlkreis und nun geht es, der Jahreszeit entsprechend gekleidet, ins Freie. Das zweite Freispiel geschieht im Garten, bei dem der große Sandkasten, die Wasserpumpe mit Wasserlauf, der Hügel und Mulden zum Spielen, Bäume und Stämme zum Klettern und Balancieren anregen und dauert bis gegen 11:45 h.

Der Abschluss dient wieder dem „Einatmen“ und hier, in einer besonderen Märchenatmosphäre, gibt es die Geschichte, das Ammen- oder Grimmsmärchen oder, als Höhepunkt, ein Puppenspiel mit Stehpüppchen oder Marionetten. Hier kommt das Element der Wiederholung zum Tragen.

12:30 h bis 12:45 h: erste Abholzeit

12:45 h bis 13:15 h: warmes Mittagessen

13:15 h: zweite Abholzeit

13:15 h bis 14:15 h: Ruhezeit

Schlafen, ruhen aber auch stille Beschäftigung im angrenzenden Raum, besondere Zuwendung und Förderung einzelner Kinder.

14:15 h: dritte Abholzeit

14:15 h bis 15:30 h: zweite Gartenzeit oder bei Regenwetter Spielen mit besonderem Spielmaterial, Anschauen eines ausgesuchten themenbezogenen Bilderbuchs.

15:30 h: letzte Abholzeit

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

siehe auch 3. 2. Organisation

8.1. Informationen, Fragen, Absprachen:

Eltern können zu den Telefonzeiten des Kindergartens Kontakt mit den Erzieherinnen aufnehmen. Von 7:30 h bis 8:15 h, um ein Kind für den Tag zu entschuldigen oder in sonstigen dringlichen Fällen. Von 14:30 h bis 15:30 h für Rückfragen im Zusammenhang mit dem Befinden des Kindes, allgemeinen Fragen zum Kindergartenbetrieb. Hier bitte die jeweilige Gruppennummer des Kindes wählen.

8.2. Informationsmaterial:

- **Faltblatt für InteressentInnen**
- **Informationsbroschüre der Internationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten e.V.**
- **Kindergarten-Zeitung „Der Falter“: erscheint vierteljährlich und enthält alles Wissenswerte über die Arbeit des Vorstandes, des Kindergartenbeirats und der Arbeitskreise. Forum für Fragen, Klagen, Vorschläge der Eltern.**

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 13 von 37

- Veranstaltungsprogramm
- Jahresplanung : Ferienplanung / Schließtage / Termine für Elternabende, Vorstand-Kindergartenbeirat-Kollegiumssitzungen, Familientage, Wandertag, „Erlebnistag“ (Tag der offenen Tür), Jahresfeste, Elternbriefe bei Bedarf
- Aushänge
- Internet: www.kindergarten-samenkorn.de

8.3. Elternabende

Die Elternabende haben einen zentralen Stellenwert im Kindergarten.

Neu! Großer Informationsabend für interessierte Eltern. Wann? Immer am zweiten Donnerstag im Februar, nach dem Tag der offenen Tür. Den Termin können Sie über unsere Homepage, die lokale Presse, am Tag der offenen Tür oder telefonisch erfahren. An diesem Elternabend erhalten Sie eine allgemeine Information über den Kindergarten und die Waldorfpädagogik im Vorschulalter, Grundlage für das persönliche Anmeldegespräch, das in der ersten Märzwoche stattfindet. Mehr hierzu unter 2. 4. Anmeldung.

So gibt es drei Abende für neue Eltern:

- 1.- Öffentlicher Informationselternabend (Der Kindergarten stellt sich vor: Die vier Säulen der Waldorfpädagogik als Grundlage unseres pädagogischen Handelns) Nach dem persönlichen Gespräch für diejenigen Eltern, die ihr Kind verbindlich im „Samenkorn“ angemeldet haben
- 2.- Strukturen und Organisation des Kindergartens
- 3.- Pädagogische Hinweise in Form eines Wegweisers zur Vorbereitung auf den Kindergartenbeginn.
- Sechs bis acht Elternabende über das Kindergartenjahr verteilt, zum Teil gruppenintern im kleinen Rahmen, zum Teil gruppenübergreifend, immer mit einem pädagogischen Thema. Ein bis zwei Mal im Jahr mit einem Referenten zu einer aktuellen Frage aus der Elternschaft; zum Ende des Kindergartenjahrs gestaltet als Abschiedsfest mit Rückblick auf das Gelungene und Vorblick auf das Kommende.
- Die jährliche Mitgliederversammlung findet im Februar statt. Die Mitgliedschaft im Verein ist für Kindergarteneltern verpflichtend. Mitglieder haben Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht. Wegweisende Entscheidungen werden in der Mitgliederversammlung getroffen.

8.4. Entwicklungsgespräche und Hausbesuche

Um die Erzieherpartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten zu unterstützen gibt es die Möglichkeit zu:

- Elterngesprächen (Elternsprechstunde Dienstag oder Donnerstag nach Vereinbarung)
- Hausbesuchen
- Telefonischer Nachfrage (nachmittags außer am Freitag). Siehe 2.10.1.

8.5. Mitwirkungsmöglichkeiten

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, wie sie im Waldorfkindergarten in Rosenheim gepflegt wird, bedarf der gegenseitigen Achtung. Im Spannungsfeld zwischen

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 14 von 37

Individualität und Gemeinschaft setzt sich der Einzelne eigenverantwortlich für andere ein, um ein Gelingen der gemeinsamen Aufgabe „Kindergarten“ zu gewährleisten. Transparenz ist die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Mitgestaltungsmöglichkeiten sind sehr groß. Die Dynamischen Delegation“ als Instrument von „Wege zur Qualität“ (Qualitätssicherungsverfahren) zeigt die Mittel auf, um im Sinne der Gemeinschaft Eigeninitiative zu übernehmen. Deutlich trennen wir die drei Bereiche: Recht, Wirtschaft und Pädagogik. Der Bereich der Pädagogik ist den Erzieherinnen vorbehalten.

9. Leitbild und Zielsetzungen

9.1. Kernleitbild des Kindergartens

Wir sehen das Kind als geistiges Wesen, das als Individualität mit all seinen Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten in die Welt tritt. Im Beziehungsgefüge seiner Umwelt wird es in der Begegnung mit anderen Menschen seine Persönlichkeit entfalten. Auf seinem Weg zum gesunden, mündigen Menschen wollen wir es begleiten und dazu beitragen, dass es sich als eine freie Persönlichkeit entwickeln kann. Wir streben eine ganzheitliche Bildung und eine individuelle Förderung des Kindes an. Wir lassen dem Kind Zeit für eine nachhaltige Entwicklung.

Die organisatorische Struktur des Kindergartens orientiert sich an der Sozialen Dreigliederung.

In einer gelebten Partnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten gestalten wir miteinander auf der Grundlage des Menschenbildes Rudolf Steiners einen Schutzraum um das Kind, damit es sich kindgemäß entwickeln kann.

9.2. Leitspruch

„In Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.“

Rudolf Steiner

9.3. Ziele

Der Waldorfkindergarten ist als staatlich anerkannter Kindergarten dem Menschenbild, Prinzipien und Zielsetzung des Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplanes (BEP) verpflichtet. Als Kindergarten einer besonderen pädagogischen Ausrichtung möchte er sein Profil darstellen.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 15 von 37

9.3.1. Menschenbild und Prinzipien, die dem BEP zugrunde liegen und ihre Umsetzung im Waldorfkindergarten

„Das Kind wird als ein Wesen gesehen, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist. Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet erkundet und erforscht es – mit Unterstützung der erwachsenen Bezugspersonen – eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an. Der Bezugspunkt erzieherischen Denkens und Handelns ist daher das Kind als vollwertige Persönlichkeit, das zu seiner Entfaltung auf vielfältige Anregungen von Seiten des Erwachsenen angewiesen ist.“ (BEP)

9.3.1.1. Akzeptanz und Respektierung des Kindes

Erstes Prinzip in der Waldorfpädagogik ist eine tiefe Achtung vor dem ureigenem Wesen des Kindes, ungeachtet seiner sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft. Eine Grundvoraussetzung hierfür ist eine offene und respektvolle Grundhaltung gegenüber der Individualität des Kindes für das, was sich aus ihm entwickeln möchte. Wahrnehmungsübungen schulen die Beobachtungsfähigkeit des Erwachsenen. Mit dieser bedingungslosen Akzeptanz stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes.

9.3.1.2. Die Rolle der Erwachsenen

„Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch Impulse gebende und unterstützende Begleitung“. (BEP)

Erziehung und Bildung haben die Aufgabe, den jungen Menschen auf seinem Weg zur Selbstfindung zu unterstützen, damit er die in ihm liegenden Fähigkeiten und Intentionen entdecken und entfalten kann.

Ein Prinzip im Waldorfkindergarten ist die Gestaltung von Entwicklungsräumen, in denen der Erwachsene Impulse gibt und das Kind unterstützend begleitet, um die Eigenaktivität und Selbstgestaltungskräfte des Kindes zu fördern. Die positive emotionale Umgebung bildet den entscheidenden Nährboden für gesunde Entwicklung, für Lerneifer und Weltinteresse und gehört somit zu den Gestaltungsaufgaben aller am Erziehungsprozess Beteiligten. Grundvoraussetzung ist eine heitere, einfühlsame, harmonisierende Grundstimmung, die das Wohlbefinden des Kindes fördert und das Selbstwertgefühl nachhaltig stärkt.

9.3.1.3. Alle Beteiligte sind Lernende wie auch Lehrende

Diese Forderung des BEP entspricht der Grundhaltung des Erziehenden in unserer Einrichtung.

Die Ehrfurcht mit denen die Erziehenden dem Kind in seiner Individualität im Waldorfkindergarten begegnen möchten, kommt dadurch zum Ausdruck, dass der Erwachsene sich nicht anmaßt alleiniger Experte zu sein. Das Grundprinzip der Waldorfpädagogik im Vorschulalter, Vorbild und Nachahmung, ermöglicht es dem Kind in aller Freiheit sich am Erwachsenen zu orientieren. Dieser muss sich stets seiner Verantwortung bewusst sein und sein Verhalten reflektieren.

9.3.1.4. Regeln und Grenzen

Regeln und Grenzen gemeinsam mit den Kindern aushandeln und ihre Einhaltung vereinbaren (BEP)

Im Kindergarten gibt es zum Schutz der Kinder und um ihr Wohlergehen und ihre Sicherheit zu gewährleisten Regeln, die sich explizit eher an den Erwachsenen als an das Kind richten. Im täglichen Ablauf erlebt das Kind die Regeln implizit. Der strukturierte Tagesablauf, der Rhythmus und die Wiederholung, als weiteres Prinzip der Waldorfpädagogik im Kindergarten, und das oben genannte Prinzip des Vorbilds und der

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 16 von 37

Nachahmung, erlauben uns mit wenig Worten die Regeln, die ein flexibles und zugleich personen- und kontextbezogenes Zusammenleben ermöglichen, zu leben. Grenzen sind wichtig. Ein vorausdenkendes Handeln und die bewusste Gestaltung der Umgebung setzen in natürlicher Weise die Grenzen.

9.3.1.5. Frühe Bildung als Grundstein lebenslangen Lernens

Die Kinder wollen aus sich heraus gestalten. Sie sind „Akteure im Bildungsprozess“ (BEP). Das Kind trägt in sich einen Quell unerschöpflicher Aktivität. Es ist ein Wesen, das sich aus eigenem Antrieb entwickelt und bildet. Das schrittweise Ausbilden seiner sensorischen und motorischen Fähigkeiten, mit denen es sich in der Welt bewegen und sie erkunden kann, ist dem Kind selbst ein Bedürfnis, dem es mit größter Intensität nachkommt. Da aber die Umgebung heute vielfach nicht mehr das nötige Maß an Anregungen und Betätigungsmöglichkeiten bietet, die das Kind vorfinden müsste, um sich selbst bilden zu können, gewinnt die pädagogische Gestaltung des Lebensumfeldes des Kindes zunehmend an Bedeutung. Die Erzieherinnen greifen die Impulse der Kinder auf und schaffen die entsprechenden Bedingungen hierfür. Vielfältiges natürliches Material steht zur Verfügung, um innere Prozesse und Lernimpulse im Spiel umzusetzen (Material für Rollenspiele, für großräumiges Bauen mit Mobiliar, Brettern, Tüchern; Material für Spiellandschaften, Bauklötze, Steine, Rinden, Zapfen; Gelegenheit zum Malen, Kneten, Werken, Nähen, Backen, Kochen, Pflanzen; zum Ausprobieren und Experimentieren). Hier geben wir Raum und Zeit für ein nachhaltiges Lernen. Wenn es uns in diesem frühen Alter gelingt, die Freude am Lernen zu wecken und zu pflegen, beugen wir der weit verbreiteten „Null-Bock-Haltung“ des Jugendlichen vor und leisten einen Beitrag zur Suchtprävention.

Eigenaktive Welt- und Wissensaneignung mit Unterstützung der erwachsenen Bezugspersonen wird hier zum tragenden Prinzip.

9.3.1.6. Bildung im frühkindlichen Alter wird als sozialer Prozess definiert

„Erziehung gleich Beziehung“ ist keine leere Phrase im Waldorfkindergarten. Die Tätigkeit des Erziehers wird auch als „Beziehungsdienstleistung“ in unserem Qualitätssicherungsverfahren definiert. „Lernen findet in der konkreten sozialen Situation und in den Interaktionen des Kindes mit dem Erwachsenen und den anderen Kindern statt“. (BEP) In der Begegnung von Mensch zu Mensch erfährt das Kind Zuwendung und Achtung vor seiner Persönlichkeit. Das beginnt bereits bei der Befriedigung elementarer Bedürfnisse. Das Kind braucht Fürsorge und Pflege. Diese Momente der Pflege bieten Gelegenheit zur bewussten gegenseitigen Wahrnehmung. Dieser Aspekt hat einen hohen Stellenwert in unserem Kindergarten. Wir orientieren uns diesbezüglich am Konzept von Emmi Pickler. Hunger oder Müdigkeit, das Bedürfnis nach Bewegung oder nach Ruhe kann das kleine Kind oft noch nicht selber artikulieren. Hier führen die pädagogischen Fachkräfte rhythmisch durch den Tag und greifen die Bedürfnisse des Kindes auf. Bildung als sozialer Prozess lebt als Grundprinzip im Waldorfkindergarten. Die gemeinsame Zubereitung der Brotzeit und das gemeinsame Essen sind ein gutes Beispiel dafür. Der hohe Stellenwert der Sprachpflege nach dem Motto „Das Kind lernt nur am Menschen sprechen“ spricht sich im Umgang mit Medien und Literacy in unserem Konzept aus. Der hohe Stellenwert des freien Spiels im sozialen Kontext der Kindergruppe, als das grundlegende Prinzip für die autonome Lern- und Willensentwicklung des Kindergartenkindes, wird beispielhaft von Freya Jaffke in „Spielen und Arbeiten im Waldorfkindergarten“ (Arbeitsmaterial aus den Waldorfkindergärten, Verlag Freies Geistesleben) dargestellt.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 17 von 37

9.3.1.7. Demokratieprinzip

„Die Bildung der Kinder muss im partnerschaftlichen Zusammenwirken aller verantwortlichen Erwachsenen stattfinden.“ (BEP) Wir erachten es als wichtig, dass die Erziehenden an „einem Strang ziehen“ (BEP) und beziehen deshalb die Eltern der Kinder stark in den Erziehungs- und Entwicklungsprozess ihres Kindes mit ein. Was für den Erzieher im Waldorfkindergarten Gültigkeit hat, sollte den Eltern transparent gemacht werden. Für den freien Umgang mit dem Kind bedarf es der umfassenden Kenntnis des Menschenbildes Rudolf Steiners und der Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Entwicklung. Die Waldorfpädagogik stützt sich auf vier Säulen:

1. Vorbild und Nachahmung,
 2. Rhythmus und Wiederholung,
 3. Sinnesentwicklung und -pflege,
 4. Siebener-Jahres-Schritte in der Entwicklung.
- Entwicklungsgespräche über das einzelne Kind finden im Dialog mit den Eltern statt. Um eine umfassende Wahrnehmungsgrundlage des Kindes zu erhalten, pflegt der Kindergarten die intensive Zusammenarbeit mit den Familien (persönliches Aufnahmegespräch, Hausbesuche, Beobachtungsdokumentation, Informations- und Bildungsangeboten in Form von Elternabenden, Gesprächskreisen, Vorträgen).
 - Das Kind will wahrgenommen werden. Die regelmäßige Kinderbesprechung in der Konferenz nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Sie ist nicht am Defizit orientiert, sondern will das Kind in seiner Gesamtheit erfassen. Im gemeinsamen intensiven Betrachten des Kindes eröffnen sich neue Blickwinkel. Wahrnehmungsübungen schulen die Beobachtungsfähigkeit des Erwachsenen, der Zusammenhänge erfassen, selbst einen neuen Standpunkt gewinnen und das Umfeld entsprechend verändern will. Die geschulte Beobachtung dient als Grundlage für die Dokumentation und die Entwicklungsgespräche.
 - Alle Bildungs- und Erziehungspartner, die in das Einrichtungsgeschehen eingebunden sind, Träger, Kollegium, Eltern, sind bei Entscheidungen wichtiger Angelegenheiten, die den Kindergarten betreffen, angemessen zu beteiligen. (BEP) Die Strukturen des Waldorfkindergartens und die Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern bilden den Rahmen zur Mitgestaltung des Kindergartens.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 18 von 37

9.3.1.8. Ganzheitliche Förderung

„Grundlagen der elementaren Bildung von Kindern bis zur Einschulung sind sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und Spiel“. (BEP)

Sinnliche Wahrnehmung und Sinnespflege machen eine der vier tragenden Säulen der Kindergartenpädagogik aus. Rudolf Steiner zufolge gibt es zwölf Sinne, die er wiederum in drei Gruppen unterteilt. Hier sei das neuerschienene Buch „Sinnes–Welten - Die Sinne entwickeln, Wahrnehmung schulen, mit Freude lernen“ von Wolfgang M. Auer (Kösel - Verlag, München, 2007) erwähnt.

Für die Arbeit am kleinen Kind sind die sogenannten vier Basalsinne (auch Körpersinne genannt) am wichtigsten. Der Tastsinn, der Lebenssinn oder Vitalsinn, der Bewegungssinn und der Gleichgewichtssinn. Dieser Schwerpunkt drückt sich im Alltag in der Ausstattung der Einrichtung und ihren Abläufen aus.

- ❖ **Tastsinn.-** Die Kinder sollen eine Vielfalt an Tasterlebnissen haben; wahrhaftige, echte Erfahrungen an den unterschiedlichsten Materialien machen. Der Tastsinn bedeutet auch: anstoßen dürfen, Grenzen erfahren, sich selbst und andere wahrnehmen. Er verhilft zum tragenden Grund, gibt Sicherheit und Selbstvertrauen.
- ❖ **Vitalsinn.-** Der gesamte Tagesablauf in seiner rhythmischen Gliederung ist darauf bedacht den Vitalsinn zu pflegen. Hier geht es um das Wohlbehagen des Kindes; ein leckeres gesundes Frühstück, der Duft nach frisch gebackenem Brot, ein feines Öl zur Pflege nach dem Händewaschen tragen dazu bei. Der Vitalsinn wird ebenso gestärkt, wenn im Garten getobt wird, ein Spaziergang oder Ausflug von dem Kind eine Anstrengung fordert. Diese Art der Müdigkeit „tut gut“ im Gegensatz zur Müdigkeit, die sich bei einer Sinnesüberreizung einstellt. Phasen der Bewegung und der Ruhe wechseln sich rhythmisch ab.
- ❖ **Bewegungssinn.-** Während des Freispielles besteht die Möglichkeit sich nach Bedarf frei zu bewegen. In einem Bereich des Gruppenraumes kann großräumig gebaut werden. Hier entstehen Rutschbahnen, Wippen, Tunnel, Klettertürme; in einem anderen Bereich wird auf Steckenpferdchen geritten, sich verkleidet und je nachdem wie es die Rolle erfordert, getanzt, balanciert oder mit dem Puppenwagen spazieren gefahren. Der Allzweckraum steht für angeleitete Bewegungsspiele zur Verfügung. Die geführte Bewegung erleben die Kinder im täglichen „Reigen“, (rhythmischer Teil mit großen und kleinen Bewegungen, zum Jahresthema passenden Liedern und Versen) ein Bestandteil des Tagesablaufs im Waldorfkindergarten, und in der Eurythmie. Der Garten bietet nicht nur große Auslaufmöglichkeit, sondern Gelegenheit zu klettern, zu schaukeln, vom kleinen Hügel zu rollen oder zu rutschen. Wir sind täglich draußen und haben auch den Wald, Wiesen und Felder für den wöchentlichen Spaziergang zur Verfügung. Außer den vielfältigen Möglichkeiten die Grobmotorik auf natürliche Weise zu entwickeln, bietet sich beim Helfen bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, beim Kochen und Basteln Gelegenheit die Feinmotorik zu fördern. Bewegung und Sprache stehen in enger Beziehung zueinander und so finden die Handgestenspiele von Wilma Ellersiek hier Raum.
- ❖ **Der Gleichgewichtssinn wird drinnen und draußen gepflegt.** Wenn im Spiel der Storch auf einem Bein steht und dazu mit „dem Schnabel“ klappert, im Zirkusspiel die Seiltänzerin auf dem Schwebebalken balanciert, im Garten die Baumstämme zum Drüberlaufen einladen, lernt das Kind im Gleichgewicht zu sein. Der Waldspaziergang, wenn wir über unebenen laubbedeckten Boden gehen, über Steine und Wurzeln, jeder Schritt eine neue Situation bedeutet, ist das Übungsfeld schlechthin.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 19 von 37

Außer den oben genannten Basalsinnen werden ebenso die „Wächtersinne“, Geschmackssinn, Geruchssinn und Wärmesinn gepflegt.

- ❖ Beim Geschmackssinn legen wir Wert darauf, dass das Kind eine unverfälschte Wahrnehmung der Speisen hat. Es sollte alle Geschmacksqualitäten kennen und schätzen lernen, um später krankmachende Einseitigkeiten vermeiden zu können.
- ❖ Der Geruchssinn als Orientierungssinn sollte ebenfalls gepflegt werden. Zu den Stoffen und Dingen, zu allen Lebewesen gehört ein ihm eigener Geruch und viele Prozesse werden von einem typischen Geruch begleitet. Es ist wichtig, dass die Kinder die Blüten und Kräuter an ihrem Duft erkennen lernen, ebenso Früchte oder verschiedene Hölzer oder wie feuchte Erde riecht, auch wenn etwas fault oder schimmelt. In einer immer denaturalisierteren Umwelt ist es uns ein Anliegen, dass das Kind Gerüche in ihrem Zusammenhang kennenlernt. Der Geruchssinn löst frühe Erinnerungen aus und hat viel mit Gefühlen zu tun. Er wird über den Duft der natürlichen Materialien gepflegt, die wir gerne im Kindergarten verwenden, wie z. B. das Bienenwachs der Kerzen.
- ❖ Der Wärmesinn will in seiner Entwicklung noch lange begleitet werden. Das Kindergartenkind lernt erst noch sich der äußeren Temperatur entsprechend anzuziehen. Hier erfährt es noch lange die Begleitung des Erwachsenen. Wir gehen bei jedem Wetter in angemessener Kleidung raus; nur so lernt es mit Temperaturschwankungen umzugehen. Im letzten Kindergartenjahr vor seiner Einschulung kann man beobachten, dass es auch hier autonom geworden ist.
- ❖ Der Sehsinn wird auch dieser mittleren Gruppe zugeordnet. Was gilt es in diesem Bereich zu beachten? Das Licht, die Farben, die Formen, Gesten und Gebärden. Wir wissen um die Wirkungsweisen der Farben, um den emotionalen Ausdruck von Formen. Die bewusst gewählten Farben der Räume, des Raumschmuckes, der Spieltücher; die Möbel mit abgerundeten Ecken und Kanten tragen dazu bei, den Sehsinn zu pflegen. Ein Schönheitsempfinden kann angelegt werden. Es lohnt sich im täglichen Umgang mit dem Kind auf die eigenen Gesten und Gebärden zu achten. Verbunden mit dem gesprochenem Wort unterstützen sie sichtbar die Bedeutung des Gesagten, gerade bei den Jüngsten ein wichtiges Element. W. M. Auer nennt den Sehsinn, (ebenso wie den Tastsinn und den Gehörsinn) auch einen kommunikativen Sinn.
- ❖ Der Hörsinn wird den sogenannten oberen Sinnen zugeordnet. Dieses Feld ist womöglich noch komplexer als alle bisher genannten. Alles klingt – das Kind bekommt Klanginformationen über die Beschaffenheit der Dinge, es macht Raumerfahrung durch Klang, es erfährt die Welt der Töne, es merkt, da bildet sich eine musikalische Gestalt, eine Melodie, ein Lied. Es hört Sprache. Zur Sprachwahrnehmung kommt die eigene Lautbildung, das Sprechen und schließlich „Man hört was es ist“, hier kommen wir zum Bedeutungssinn oder Wortsinn. Das Kind lernt zu lauschen, hinzuhören, zuzuhören. Das Besondere in der Waldorfpädagogik zur Pflege des Gehörs: Die Lieder in der Quintenstimmung und die pentatonischen Musikinstrumente. Hier gibt es keine Mischöne. Im Kindergarten legen wir auf die Pflege der Sprache, besonders beim Erwachsenen, großen Wert.
- ❖ Bedeutungssinn. Das eine ist das Gestaltelement, Mimik, Körpersprache, der Klang der Worte, die Betonung und die Modulation. Das andere ist der Sinn, die Bedeutung des Wortes, der Sprache. Das Kind erlebt das gesprochene Wort stimmig, im Einklang mit dem Gestaltelement und seiner Aussage. Die Grundlage, die wir im Kindergarten legen, wird dem Schulkind zugute kommen.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 20 von 37

- ❖ **Gedankensinn.** Auch hier gilt das Prinzip des Vorbilds: eine klare Gedankenführung ist beim Kind im Vorschulalter der Weg, damit es Gedankengänge nachvollziehen kann und selber logisch denken lernt.
- ❖ **Ich-Sinn.** Dieser Sinn erlaubt uns, in der Begegnung mit unserem Gegenüber, durch Empathie, in aller Achtsamkeit seine Persönlichkeit zu erfassen. Dem Kind möchten wir vorurteilsfrei, behutsam, einfühlsam begegnen. Beim Beobachten des Kindes und beim anschließenden Entwicklungsgespräch mit den Eltern ist hier der Erzieher in seiner Persönlichkeitsentwicklung gefragt. Als Erziehende bemühen wir uns um Authentizität. Das Kind an erster Stelle soll uns als wahrhaftig erleben.

Methodik: Das Spiel ist das Element des Kindes. „Der Mensch ist nur da ganz frei, wo er spielt.“ (Schiller) Für das Kind bedeutet Freiheit, das Irdisch-Materielle wahrzunehmen, zu ergreifen, zu erfahren, zu begreifen, um dann spielerisch damit umgehen zu können! Es ist uns ein Anliegen, in unserer Arbeit die Bereiche des Handelns, des Fühlens und des Denkens zu berücksichtigen, wobei für uns die Reihenfolge so festgelegt ist, dass das Kind über das Handeln (Hand) eine emotionale Verbindung mit dem was es tut aufbaut (Herz) und so über das Getane und Gefühlte beginnt, Zusammenhänge zu verstehen und einzuordnen.

Als Beispiel die Phasen des kindlichen Spiels:

	0 – 2 1/3 Jahre	- 4 2/3 Jahre	- 7 Jahre
Entwicklungsschwerpunkte	Gehen (Hand)	Sprechen (Herz)	Denken (Kopf)
Spielentwicklung	Funktionales Spiel mit Gegenständen	Phantasiespiel; die Gegenstände werden verwandelt, Rollenspiel	geplantes Rollenspiel mit konkreter Vorstellung und Durchführung

Waldorfpädagogik folgt dem Grundsatz, dass die kognitiven und intellektuellen Fähigkeiten des Schulkindes über konkrete Tätigkeiten des Kleinkindes veranlagt werden, über das Erwerben körperlich-motorischer Geschicklichkeit und das aktive Miterleben sinnvoller Arbeits- und Lebensprozesse. Dem Lernen mit dem Kopf geht das Lernen mit Herz, Hand und Fuß voraus.

9.3.1.9. Stärkung kindlicher Autonomie und soziale Mitverantwortung (BEP)

Anders ausgedrückt: Begleitung des jungen Menschen in die Freiheit und zur Verantwortungsfähigkeit

Was bedeutet für uns Freiheit? Freiheit bedeutet, in Übereinstimmung mit den eigenen Zielen zu leben. Dazu ist es erforderlich, die inneren Impulse zu erkennen, diese zu artikulieren und sie im Rahmen der äußeren Gegebenheiten zu verwirklichen (Selbstwirksamkeit).

Das Kind lernt am Vorbild des Erwachsenen. Das Prinzip der Nachahmung kann als freiheitlichstes Erziehungsmittel angesehen werden. Wichtig ist eine verlässliche Bindung zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeitern. Das Seelisch-Geistige erfährt das Kind in der Interaktion mit anderen Menschen. Bildung als sozialer Prozess drückt sich in dem Satz „ Der Mensch wird nur am Mensch zum Menschen“ aus.

Umsetzung :

- **Freiheit durch die räumliche Umgebung:**

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 21 von 37

Die Umgebung des Kindes wird so gestaltet, dass es sich frei betätigen kann. Alles was da ist, steht zur Verfügung, um die Entdeckerfreude ausleben zu können.

Der Kindergarten bietet einen sicheren Rahmen durch die altersadäquate Umgebung in Haus und Garten. Der Erwachsene bereitet diesen Rahmen gut vor, indem er ihm gedanklich vorgreift, seelisch ausgestaltet und ihm physisch bis ins Materielle Form gibt.

- Freiheit durch die zeitliche Struktur; Rhythmus und Wiederholung:

Im rhythmisch gestalteten Tagesablauf erfährt das Kind Sicherheit, Regelmäßigkeit, immer wiederkehrende Regeln des Alltags und des Miteinanderlebens. Dieser Zeitrahmen ermöglicht ihm ein großes Maß an freiheitlicher Handlung.

Der Tagesablauf bleibt in seiner Abfolge stets gleich. Dies durchschaut das Kind nach kurzer Zeit und es ermöglicht ihm Unbefangenheit.

- Freiheit durch das Vorbild des Erwachsenen; Vorbild und Nachahmung:

Das Kind braucht feste Bezugspersonen über die es die Welt und sich selbst wahrnehmen kann. Es ist aus innerer Anlage heraus ein Beobachter und Nachahmer.

Durch die Nachahmung holt sich das Kind genau das, was es gerade für seine Entwicklung braucht. Es ist ein ganz freiheitlicher Moment, den das Kind selbst ergreift.

Dies stellt eine besondere Anforderung an uns Erwachsene: Wir müssen uns unserer Handlungen, unserer inneren Einstellung und Haltung, unseren Wertvorstellungen, unserer Gedankengänge und Ideale sehr bewusst sein, diese hinterfragen und reflektieren, und an diesen Erkenntnissen immer weiter arbeiten. „Jede Erziehung ist Selbsterziehung“ R. Steiner

- Freiheit durch Sinnesentwicklung und -pflege:

Durch die Pflege der Körperwahrnehmung über die Sinne wird die Grundlage gelegt für seelische und geistige Entwicklung, z. B. Gleichgewicht im Körperlichen führt zu seelischem Gleichgewicht und geistiger Ausgewogenheit.

- Freiheit durch Berücksichtigung der Gesetzmäßigkeit in der kindlichen Entwicklung:

Schwerpunkt im ersten Lebensjahrsiebt ist die körperliche Entwicklung und Ausreifung der Organe; der gesunde Körper soll dem Kind wie ein fein gestimmtes Instrument für seinen Lebensweg zur Verfügung stehen.

- Das Kind durchläuft im ersten Lebensjahrsiebt verschiedene Stadien der Entwicklung. Auf der körperlichen Grundlage durchlebt das Kind seelische und geistige Reifung, was sich in der Bewegung, im Spiel, in der Sprache, im sozialen Miteinander, in der Kinderzeichnung und im Plastizieren ablesen lässt.
- Wenn der Erwachsene diese Entwicklungsschritte berücksichtigt, kann das Kind ohne Druck und Einschränkung wachsen und gedeihen.

9.3.1.10. Ausbildung der Sozialfähigkeit

In dieser soeben angesprochenen Freiheit erlebt das Kind nicht nur sich selbst, sondern auch sein Gegenüber. Gerade durch die wiederkehrenden geführten Interaktionen erlebt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft. Im Miteinander werden Regeln und Vereinbarungen getroffen. Rituale helfen dabei, die Kinder zu sammeln, und in die

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 22 von 37

Gemeinschaft zu führen. Dabei wird sozialer Umgang nicht verbal an das Kind herangetragen, sondern aktiv gelebt. Alle Beteiligten erleben sich als Lernende und Lehrende. Dies erfordert ein Höchstmaß an sozialer Kompetenz von Seiten der Erzieherinnen. Erlebissräume schaffen, in denen das Kind die positive Erfahrung macht, aus seiner inneren Stärke heraus für andere da zu sein!

Umsetzung:

Die Ausbildung einer sozialen Kultur und der damit verbundenen Kompetenzen ruht auf zwei Säulen:

1. Erwerb guter Gewohnheiten durch geführte Tätigkeiten wie Körperpflege, gemeinsames Kochen und Essen, Reigen, Märchen...Wichtig: Eine bewusste Zeit- und Raumgestaltung.
2. Pflege des guten Umgangs miteinander über den Tag hindurch, besonders im freien Spiel. Das Vorbild der Erwachsenen ist wegweisend.

Wo pflegen wir gute Gewohnheiten?

- Bei der Begrüßung
- Bei der Essenszubereitung
- Beim Tischdecken
- Beim Aufräumen; alles hat seinen geordneten Platz
- Bei Toilettengang, Händewaschen, Pflege (Öltröpfchen)
- Beim Reigen
- Beim gemeinsamen Frühstück
- Beim Anziehen für die Gartenzeit
- Bei Märchen und Puppenspiel
- Beim gemeinsamen Mittagessen
- In der Ruhephase
- Bei der Verabschiedung

Hierbei werden alle körperlichen, seelischen und geistigen Aspekte des Kindes angesprochen.

10. Basiskompetenzen, die bei den Kindern zu fördern sind

Als Basiskompetenzen oder Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die für Erfolg und Zufriedenheit im weiteren Verlauf des Lebens des Kindes innerhalb der Familie, Schule und Gesellschaft Vorbedingungen sind. Aufgrund der Prinzipien, die wir im Waldorfkindergarten verfolgen, ergeben sich diese frühpädagogischen Ziele fast „wie von alleine“.

10.1. Individuumsbezogene Kompetenzen und Ressourcen

10.1.1. Personale Kompetenzen

- ❖ **Selbstwertgefühl:** wir erachten es als selbstverständlich, dass sich das Kind als wertvoll erlebt. Der Erwachsene spiegelt ihm seine Wertschätzung durch die bedingungslose Akzeptanz, die in Haltung, Mimik, Gesten und Worten zum Ausdruck gebracht wird.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 23 von 37

KONZEPTION FÜR DEN WALDORFKINDERGARTEN „DAS SAMENKORN“

- ❖ **Positive Selbstkonzepte:** Wir bilden den Entwicklungsraum, damit sich das Kind als lern- und leistungsfähig erleben kann; als geliebt und beliebt indem es kompetent im Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen wird (soziales Selbstkonzept); als angenommen und verstanden im Umgang mit seinen eigenen Gefühlen (emotionales Selbstkonzept). Das stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes und ermöglicht die soziale Einbindung.
- ❖ **Kompetenzerleben:** Wir bieten dem Kind viele Gelegenheiten, Erfolgserlebnisse zu haben. Z. B. die bei uns übliche Technik des Aquarellmalens oder das Musizieren auf pentatonischen Instrumenten. Das Ergebnis lässt das Kind stolz und zufrieden auf seine Fähigkeiten und Leistung sein.
- ❖ **Autonomieerleben:** ein dem Alter entsprechender Umgang mit dem Kind bietet diesem Freiräume, um sich als Person zu erleben, die mitentscheidet, was sie selbst für sich, beziehungsweise in der Gruppe, tun und wie sie es tun will. Hier können ebenso das Freispiel sowie das gemeinsame Essen oder die Ruhezeit genannt werden. Gerade das Prinzip der Nachahmung eröffnet dem Kind Freiräume, es kann, aber muss nicht, und es kann das Nachzuahmende frei wählen.
- ❖ **Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und Kohärenzgefühl:** Die Waldorfpädagogik steht in diesem Punkt im Einklang mit der modernen Salutogenese-Forschung, welche die Grundlagen menschlicher Gesundheit nicht nur auf biologischer Ebene sieht, sondern in den emotionalen und kognitiven Fähigkeiten findet, die ein Mensch sich erwirbt und in Krisenzeiten nutzt. Hierzu zählen vor allem die Resilienz (Kraft zum Bejahen und Meistern von Widerständen) und die Kohärenz (seelisches Verbundensein mit der Welt). Beide sind nicht angeboren, sondern werden durch eine entsprechende Erziehung veranlagt.

- ❖ **Resilienz:** Die gesunde Entwicklung des Kindes ist oberstes Ziel im Waldorfkindergarten. Es ist unvermeidbar, dass es Stresssituationen und Krankheiten im Leben des Kindes gibt, und dass es zeitweilig, oder in manchen Fällen sogar ständig Risikobedingungen ausgesetzt ist. Unsere Aufgabe ist es, das Kind zu stärken und ihm die Kompetenzen zu vermitteln, die es braucht, um Belastungen zu bewältigen. Wir wollen die Ressourcen, die ihm zur Verfügung stehen, erkennen (durch geschulte Beobachtung) und bestmöglich pflegen und fördern. Vertrauen in das Potential des Kindes und seine ureigenen Möglichkeiten erlauben ein wertschätzendes, wenig lenkendes Verhalten des Erziehenden. Ein positives, optimistisches Denken gibt hierfür einen guten Boden. „Die Welt ist gut“ versuchen wir dem kleinen Kind, trotz widriger Umstände, zu vermitteln. Die tragfähige Beziehung zu der Erzieherin, (wir befürworten feste Bezugspersonen innerhalb der Gruppen, möglichst auch über die gesamte Kindergartenzeit hindurch), ist die beste Voraussetzung, um gestärkt die nächste Hürde zu nehmen. Die täglichen, sich wiederholenden erzieherischen, liebevollen aber konsequenten Maßnahmen, geben Geborgenheit und Sicherheit; die Struktur des Tages, der Woche und sogar des Kindergartenjahres mit kleinen und großen Rhythmen erlaubt ein vorwiegend stressfreies Miteinander. Wenn es im Kindergartenablauf „atmet“, nicht starr und unbeweglich wird, dann kann das Kind bestmöglich gedeihen.

- ❖ **Kohärenzgefühl:** Verständlichkeit, Sinnhaftigkeit und Selbstwirksamkeit sind die drei Elemente, die das Kohärenzgefühl ausmachen. Das Kind will die Welt in der es lebt verstehen, sie sich schrittweise erobern; sein Handeln im Kontext seines Umfeldes eingebettet wissen und dessen Sinn erkennen; es muss erfahren, dass jede seiner Handlungen eine Konsequenz hat und es die Möglichkeit hat Situationen bewältigen zu können. Wird dem Kind ausreichend Gelegenheit gegeben, sich durch unmittelbare körperliche Erfahrungen mit den Gegenständen, Vorgängen und Tatsachen seiner Lebensumwelt vertraut zu machen und sich mit ihnen auch in seiner Gefühlssphäre innig zu verbinden, stärkt das im salutogenetischem Sinn seine Kohärenzerfahrung und ist die beste Voraussetzung für „lebenslanges Lernen“. Die Stärkung dieser Basiskompetenz ist im Waldorfkindergarten durch die geordneten, klar durchschaubaren Abläufe gesichert. Das Kind lernt an Prozessen, die es vom Anfang bis zum Ende nachvollziehen kann und in die es mitwirkend eingebunden ist. Ein Beispiel hierfür ist das regelmäßige Brotbacken, bei dem das Kind den Weg vom Korn bis zum Brot, über das

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 24 von 37

Mahlen mit der Handmühle, dem Zubereiten des Teigs, dem Formen des Brotes, das Backen und schließlich das Verzehren in der Gemeinschaft erlebt. Das Kind verbindet sich mit dem was es tut mit allen seinen Sinnen. Es „begreift“ was es tut, es beeinflusst das Geschehen durch sein Mittun und es erlebt in einer freudigen Atmosphäre eine sinnhafte, im Alltag eingebettete Tätigkeit, als bedeutungsvoll. Prozesshaftes Lernen hat noch eine weitere Dimension: Über das Erfahren und Teilhaben äußerer Lebensprozesse werden innere Prozesse angeregt und gekräftigt.

10.12. Motivationale Kompetenzen

- ❖ **Neugier und individuelle Interessen:** Neugier ist die Antriebsfeder des kleinen Kindes, um sich die Welt zu erobern. Der Part des Kindergartens besteht darin, die Umgebung so anregend zu gestalten, dass das Kind Gelegenheit findet auszuprobieren, zu beobachten, zu entdecken, zu gestalten, alleine oder mit anderen. Die Erzieherin beobachtet das Kind wertfrei, um es als Individualität besser zu verstehen.
- ❖ **Selbstregulation:** Das Kind hat im geschützten Raum der Kindergartengruppe ein Lernfeld, um zu üben wie es sein Verhalten planen und steuern kann und wie es mit seinen Emotionen umgehen kann. Wir nehmen das Kind in seinen Äußerungen ernst.
- ❖ **Selbstwirksamkeit:** Durch ein wenig regulatives Verhalten der Erzieherin erlebt das Kind, dass es schwierige Aufgaben oder Situationen aufgrund seiner Ressourcen und Kompetenz bewältigen kann. Als Erziehende nehmen wir uns vor, das Kind nicht durch unsere Intervention zu stören.

10.13. Kognitive Kompetenzen

- ❖ **Eine differenzierte Wahrnehmung:** Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes ist eine Erziehung über vielfältige Sinneserfahrungen. Je länger das Kind mit allen seinen Sinnen Welt begreifen darf ohne intellektuelle Belehrungen über sich ergehen lassen zu müssen, umso ausgereifter werden seine Basalsinne sein und ein solides Fundament für lebenslanges Lernen bilden.
- ❖ **Denkfähigkeit:** Rudolf Steiner fordert „Klarheit im Denken“ von dem Erziehenden. Dieses drückt sich in der Sprache, in den Handlungen und Gesten, in der Authentizität seiner Persönlichkeit aus. Deutlich durchschaubare Abläufe und Prozesse sind der Nährboden, um logisches Denken zu fördern. Um die Begriffsbildung zu fördern, kommt außer dem oben benannten Bereich der Sinnesschulung, der Bereich der Sprache in seinen multiplen Facetten zum Tragen.
- ❖ **Wissensaneignung und Problemlösefähigkeit:** Altersgemäße Kenntnisse eignen sich die Kinder vorwiegend dadurch an, dass sie im Alltag unerschöpfliche Möglichkeiten haben Neues zu erfahren, es sich spielerisch anzueignen, es zu wiederholen, es in Variationen zu üben, den Schweregrad nach eigenem Maßstab zu steigern, um sich, wenn gefestigt, dem nächsten Thema zuzuwenden. Kinder lernen voneinander, die Kleinen von den Großen; die Erzieherin unterstützt den individuellen Lernprozess. Sie gibt keine Lösungsstrategien bei der Bewältigung von Problemen vor, sondern ermuntert die Kinder selbst nach Lösungen zu suchen. Eine Fehlerkultur sollte angelegt werden, die Mut zu neuen Schritten macht.
- ❖ **Kreativität:** In allen Bereichen möchten wir diese fördern. Hier ist wiederum das freie Spiel die Grundlage. Unermüdlich entsteht Neues. Das „Spielzeug“ des Waldorfkindergartens lädt ein, schöpferisch zu sein. Phantasie ist gefragt, wenn mit wenig völlig freilassenden Materialien kreativ umgegangen wird. In jeder Spielphase, in der sich das Kind gerade befindet, wird es anders mit ein und derselben Spielsache umgehen und sich schaffend, gestaltend, kreativ erleben. Im künstlerischen sowie im sprachlichen Bereich stehen ihm Elemente zur Verfügung frei gestaltend auszuprobieren.

10.14. Physische Kompetenzen

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 25 von 37

KONZEPTION FÜR DEN WALDORFKINDERGARTEN „DAS SAMENKORN“

❖ **Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden:** Waldorfpädagogik sieht ein vorrangiges Ziel ihrer Bemühungen in der Förderung und Sicherung einer tragfähigen Gesundheitsbasis. Wir versuchen eine umfassende Gesundheit zu veranlassen, das bedeutet für uns im Waldorfkindergarten neben einer Stärkung der körperlichen Gesundheit des Kindes (ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung...) insbesondere eine Förderung und Harmonisierung der ätherischen (Vitalkräfte), seelischen und geistigen Kräfte. Beim kleinen Kind liegt die Verantwortung für seine Gesundheit und Wohlbefinden erst einmal bei der erwachsenen Bezugsperson. Die Gesundheitsentwicklung des Kindes hängt in hohem Maß von Faktoren ab, die von den Erwachsenen zu verantworten sind: Die materielle und die seelische Umgebung zählen ebenso dazu wie das soziale Verhalten der am Erziehungsprozess Beteiligten, ihr methodischer Ansatz, die von ihnen bewirkte Lernatmosphäre und vieles mehr.

Gesunde Ernährung:

- **Es wird auf vollwertige Nahrung auf der Ernährungsgrundlage von R. Steiner geachtet. Wir legen Wert auf biologisch-dynamische Zutaten.**
- **Jedem Wochentag wird eine Getreidesorte zugeordnet. Alle Speisen für die gemeinsame Brotzeit werden mit den Kindern zusammen frisch zubereitet.**
- **Das warme Mittagessen wird speziell für den Kindergarten gekocht.**

Vorbild für ein gesundes Leben; gesundes Leben „üben“:

- **Wir streben einen ausgewogenen Rhythmus von Aktivität und Ruhe, von Arbeit und Erholung, von Alltag und Festeszeiten an**
- **Es ist uns wichtig, die Kinder auch zur Stille und zum Lauschen zu erziehen.**
- **Anlegen gesunder Essenszeiten, dazwischen Zeiten ohne Nahrungsaufnahme, die der Verdauung dienen.**
- **Anlegen von „Pflegezeiten“ und Ruhezeiten im Tagesablauf;**

Das kleine Kind merkt wie wohltuend ein rhythmischer Tagesablauf ist, wie gut eine gesunde Mahlzeit schmeckt, wie ausgeruht und gutgelaunt es nach dem kleinen Mittagsschläfchen ist, wie es an Selbständigkeit gewinnt, wenn es hygienische Maßnahmen eigenverantwortlich ausführt. Schrittweise kann es für sich Verantwortung übernehmen.

Zu einem umfassenden Gesundheitsverständnis gehört auch, dass wir Krankheitsphasen und Schwächen nicht ausgrenzen, da sie sich als Entwicklungspotential erweisen. Das Kind erfährt in sich aufbauende und abbauende Lebensprozesse, die der Kindergarten durch seine rhythmischen Abläufe aufnimmt und ausgleicht. Hier sind uns folgende Aspekte besonders wichtig:

- **Achtung der kindgemäßen Entwicklung und seiner eigenen individuellen Reifung**
- **Die Pflege der vier Basalsinne als Grundlage für die Ausbildung der höheren Sinne**

Heileurythmie und Sprachtherapie können unterstützend von den entsprechenden Fachleuten eingesetzt werden.

❖ **Grob- und feinmotorische Kompetenzen:** Das Kind erhält genügend Gelegenheit zur körperlichen Betätigung. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 26 von 37

❖ Förderung der Bewegungsentwicklung: siehe auch unter Prinzip der ganzheitlichen Förderung.

- Regelmäßige Spaziergänge und Waldtage
- Spielen am Wasser (Mangfall)
- Großräumiges Bauen in der Gruppe; Bespielen der Bauten (Krabbeln, Klettern, Rutschen, Kriechen, Einrollen, Strecken...)
- Tägliche Gartenzeit
- Die Eigenaktivität wird gefördert durch bewusst fehlende Spielplatzgeräte; Baumaterial wie Baumstämme, Bretter... stehen zur Verfügung; Baumklettern, Balancieren, Sandkasten....
- Anbieten von Bewegungs- und Geschicklichkeitsspielen im Garten; wie Seilspringen, Katz und Maus–Fangspiel, Ballspiele, Stelzenlaufen...
- Eurythmie (Bewegungskunst von R. Steiner), einmal pro Woche
- Reigen und Tänze stellen eine feste Einheit im Tagesablauf dar

Heileurythmie und Sprachtherapie können unterstützend von den entsprechenden Fachleuten eingesetzt werden.

❖ Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung:
Das Kind erlebt im Tagesablauf ein Ballen und Lösen, ein sich Anstrengen und ein Loslassen, so lernt es auch Stress zu bewältigen.

❖ Zeit lassen für eine nachhaltige Entwicklung:

Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von der Verantwortung für die langfristige Entwicklung des Kindes über sein ganzes Leben hin, denn in der Kindergartenzeit werden die Grundlagen für spätere Gesundheit oder Krankheit bzw. Leistungsstärke oder Leistungsschwäche gelegt. Daher bemühen wir uns, alle Kräfte des Kindes – von den körperlichen bis hin zu den emotionalen, geistigen und sozialen Fähigkeiten – zu fördern, um damit das Fundament für eine lebenslange Lern- und Leistungsfähigkeit zu legen. Dabei ist die Nachhaltigkeit wesentlich bedeutsamer als die Schnelligkeit dieser Entwicklung. Jedes Kind bekommt die Zeit zugestanden, die es für seine individuelle Entwicklung braucht.

10.1.5. Soziale Kompetenzen

❖ Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern:

Waldorfpädagogik möchte die Kinder mit den Fähigkeiten ausstatten, die notwendig sind, um in der sozialen Gemeinschaft fruchtbar wirken zu können. Damit ist das Zusammenleben der Menschen angesprochen, das soziale Miteinander und Füreinander und damit auch die Zukunft unserer Gesellschaft. Die Ausbildung einer sozialen Kultur im Kindergarten und der damit verbundenen Kompetenzen ruht auf zwei Säulen:

- Erwerb guter Gewohnheiten durch gemeinsame Tätigkeiten. Hierbei werden alle körperlichen, seelischen und geistigen Aspekte des Kindes angesprochen.
- Pflege des guten Umgangs miteinander über den Tag hindurch, besonders im freien Spiel. Das Vorbild der Erwachsenen ist wegweisend.

Wo pflegen wir gute Gewohnheiten?

- Bei der Begrüßung
- Bei der Essenzubereitung

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 27 von 37

- Beim Tischdecken
 - Beim Aufräumen; alles hat seinen geordneten Platz
 - Bei Toilettengang, Händewaschen, Pflege (Öltröpfchen)
 - Beim Reigen
 - Beim gemeinsamen Frühstück
 - Beim Anziehen für die Gartenzeit
 - Bei Märchen und Puppenspiel
 - Beim gemeinsamen Mittagessen
 - In der Ruhephase
 - Bei der Verabschiedung
-
- ❖ **Respekt für den anderen Menschen, Empathiefähigkeit und Perspektivenübernahme:** Das Kind lernt einen verantwortlichen Umgang gegenüber sich selbst und gegenüber seinem Nächsten. Der Erziehende unterstützt das Kind mit seinen eigenen Gefühlen umzugehen, (das setzt Einfühlungsvermögen, aber auch entwicklungspsychologische Kenntnisse voraus) und fördert die Fähigkeit sich in andere Personen hineinzusetzen.
 - ❖ **Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen:** Dieses Verhalten der Kinder im Vorschulalter sollte unterstützt werden. Kindgemäß erfahren sie beim Rollenspiel wie sich Menschen in anderen Situationen verhalten, welche Beweggründe sie haben, wie sie sich fühlen. Das Rollenspiel findet während des freien Spiels Raum, aber auch gezielt über Märchen und Geschichten, Theaterspiel.
 - ❖ **Kommunikationsfähigkeit:** Da diese Fähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein friedliches Miteinander, jetzt in der Kindergruppe, später in der Gesellschaft bedeutet, achten wir stets darauf, dass das Kind lernt, sich klar zu artikulieren. Es lernt, seine Bedürfnisse deutlich zu benennen, um Sorge für das eigene Wohlergehen zu tragen. Es lernt aber auch auf die Nöte und Freuden anderer zu achten. Zuhören und Ausredenlassen will geübt werden. Als Grundlage für einen erfolgreichen Schulstart ist es unabdingbar, dass das Vorschulkind sich angemessen ausdrückt. Wir bieten viele Gelegenheiten zum Gespräch. Die Kinder kommunizieren untereinander, die Kleinen lernen von den Großen; erzählen Erlebnisse, berichten von Ereignissen im Stuhlkreis und am Tisch, wenn beim gemeinsamen Essen noch auf Nachzügler gewartet wird. Die Kinder suchen und nutzen die Gelegenheit, den Erwachsenen für sich zu haben, und hier profitiert der einzelne von einer ungeteilten Aufmerksamkeit.
 - ❖ **Kooperationsfähigkeit:** Der Waldorfkindergarten als Elterninitiative ist auf die Mit- und Zusammenarbeit aller angewiesen. Die Kinder sehen an ihren Eltern, dass es „ihren“ Kindergarten ohne den persönlichen freiwilligen Einsatz der Erwachsenen so gar nicht gäbe. Sie erleben, dass auch sie bei den täglichen Aktivitäten helfend mitwirken können. Im Gruppengeschehen ist es wie in einer großen Familie, in der jeder nach seinen Möglichkeiten dazu beiträgt, dass sich der Ablauf so stressfrei wie möglich gestaltet. Gerade die altersgemischte Gruppe bietet viele Möglichkeiten über Spiele bis hin zu Projekten teamfähig zu werden. Mitverantwortung für die Gemeinschaft kann selbst das kleine Kind schon im Rahmen seiner Möglichkeiten übernehmen.
 - ❖ **Konfliktmanagement:** Wir streben „angemessene Lösungen“ bei Streitigkeiten an. Das bedeutet grundsätzlich das Erlernen und Einüben gewaltfreier Lösungen. Dabei gilt es die Kompromissfindung, die Übereinkunft oder Vereinbarung als Lösung bei unterschiedlichen Standpunkten zu erlernen und

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 28 von 37

einzuüben. Der Erwachsene lässt zu, dass Kinder üben, beobachtet und steht vermittelnd zur Seite, wenn das Kind mit der Situation überfordert ist.

Zusammenfassend als Frage formuliert: **Wie werden die Kinder sozialfähig?**
Das freie Spiel und die sinnvollen alltäglichen Tätigkeiten als Übungs- und

Erfahrungsfeld:

- Spiegeln im Gegenüber
- Lernen über die Nachahmung; die Kleinen lernen von den Großen
- Rollenspiele
- Bewältigung von Konflikten; finden origineller eigener Lösungen
- Achtvoller Umgang der Erwachsenen untereinander
- Der Kindergarten dient hier als soziales Strukturgefüge, in dem diese Interaktionen geschehen.

10.1.6. Entwicklung einer ethisch-moralischen Wertekompetenz

- ❖ **Werthaltungen:** Zu den pädagogischen Elementen, die dem Kind Sicherheit und inneren Halt geben, gehören neben der emotionalen Zuwendung der Erwachsenen auch die Vermittlung ethisch-moralischer Qualitäten, das verbindliche Setzen von Grenzen und Regeln, das Wahrnehmen guter Umgangsformen und Konfliktlösungsstrategien, ein natürliches Verhältnis zur eigenen Geschlechtlichkeit. In der Waldorfpädagogik wird versucht, das alles nicht über den Weg der Reflexion und Diskussion an die Kinder im Vorschulalter heranzutragen, sondern indem die gewünschten Qualitäten durch das Vorbild der Erwachsenen gelebte Wirklichkeit sind, die das Kind als selbstverständliche Tatsache in seiner Lebensumgebung vorfindet und sich zu eigen macht. Erlebt das Kind Respekt, Toleranz, Wertschätzung, Einfühlungsvermögen, Verbindlichkeit, so sind das Werte und Normen, die es verinnerlicht und die das ganze Leben prägen können.
- ❖ **Moralische Urteilsbildung:** Das Leitmotiv für das Kind im Kindergartenalter heißt: Die Welt ist gut. Aus diesem tiefen Vertrauen heraus kann es Freude, Achtung und Ehrfurcht gegenüber allem was lebt entwickeln. So wird in ihm ein Empfinden für Moralität veranlagt. Durch die bewusste Pflege von Ritualen, durch das Feiern jahreszeitlicher Feste, durch Singen und Musizieren, Theaterspiel, Geschichten und Märchen wird die seelische Erfahrungswelt der Kinder angeregt und bereichert. Bildhaft-konkrete Darstellungen, wie sie in Märchen, Legenden oder Tischpuppenspielen zu finden sind, erschließen dem Kind ohne verbale Belehrung den Einblick zu einer höheren Ebene menschlicher Existenz, zu den Fragen nach dem Woher und Wohin, nach dem Sinn des Lebens.
- ❖ **Unvoreingenommenheit:** Durch unsere Haltung zeigen wir Offenheit gegenüber dem, was Kinder aus anderen Kulturkreisen und Religionsgemeinschaften mitbringen. Weltanschauliche Indoktrination liegt der Waldorfpädagogik fern. Bilderbücher, Lieder, Tänze, Interesse an fremden Ländern, Sprache und Gebräuche erweitern den Horizont des Kindes.
- ❖ **Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein:** Kinder unterschiedlichster Herkunft und Begabung und beiderlei Geschlechts sollen miteinander in einem Klima gegenseitiger Achtung und Wertschätzung leben und voneinander lernen. Das gilt nicht zuletzt gegenüber Kindern mit besonderen Schwierigkeiten, chronischen Krankheiten oder Behinderungen. Solche Kinder gemeinsam mit allen anderen zu erziehen, erweist sich als ein Gewinn für die gesamte Gruppe, wenn die Rahmenbedingungen es erlauben.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 29 von 37

- ❖ **Solidarität:** Kinder entwickeln ein Wir-Gefühl. Das ist immer dann zu unterstützen, solange es nicht zu Ausgrenzungen führt.
- ❖ **Verantwortung für das eigene Handeln und Verantwortung anderen Menschen gegenüber:**
- ❖ **Über seine sozialen Interaktionen** erfährt das Kind, dass seine Handlungen eine Konsequenz haben und es selbst für seine Handlungen verantwortlich ist. Es lernt mit seinen Impulsen und Reaktionen anderen gegenüber angemessen umzugehen. Eine stabile Gruppe reguliert das Verhalten der Kinder untereinander. Sie lernen sich für Schwächere oder Benachteiligte einzusetzen, auch über die eigene Kindergruppe hinaus.
- ❖ **Verantwortung für Umwelt und Natur:** Im Rahmen unserer Möglichkeiten legen wir den Boden für einen achtsamen Umgang mit allen Lebewesen und Liebe und Ehrfurcht zur Natur. Beobachtungen im Garten von Blumen und Insekten, Vögeln und „unserer“ Eichhörnchenfamilie gehören zum Alltag. Im Wald lauschen wir auf die Geräusche vom Wind in den Ästen, der Tiere im Sumpf. Von so mancher eindrucksvollen Begegnung mit Rehen und Hasen erzählen die Kinder immer wieder.

10.1.7. Lernmethodische Kompetenz

- ❖ **Waldorfpädagogik** sieht die Notwendigkeit, die spätere Fähigkeit zu gedanklicher Reflexion und intellektueller Urteilbildung gerade dadurch zu fördern, dass sie im Elementarbereich noch nicht explizit herausgefordert wird und damit die Selbstbildungsfähigkeit stärkt. Das Kind belehrt sich selbst an den von den Erwachsenen gestalteten Tatsachen und Verhältnissen seiner Umwelt. Erst wenn es eine gewisse Entwicklungsstufe gegen Ende des ersten Jahrsiebts erreicht hat, haben bewusste Reflexion und gedankliche Arbeit ihren berechtigten Platz im Lernprozess. Der Fähigkeit zur Selbstbelehrung wird auch dadurch Rechnung getragen, dass keine gesonderten Angebote für Jungen und Mädchen gemacht werden. Aus dem reichen pädagogischen Angebot greift jedes Kind aus eigenem Antrieb dasjenige auf, was seinen Neigungen entspricht und darin wird es von der Erzieherin unterstützt und angeleitet.

11. Themenbezogene Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

11.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

11.1.1. Werte

Die Waldorfpädagogik nimmt die moralisch-ethische Erziehung ganz bewusst in ihr pädagogisches Konzept auf. Kinder brauchen Orientierung, um das Gute, Schöne und Wahre zu erkennen, ebenso um Achtung vor anderen Menschen, anderen Kulturen und der Schöpfung zu entwickeln. Im täglichen Umgang miteinander, in der Raumgestaltung, im Umgang mit der Natur, durch Gesten der Achtsamkeit, Rituale, über Märchen und Geschichten, ausgewählte Bilderbücher erfahren die Kinder moralische Orientierung ohne Moralisierung.

Lieder und Reime in anderen Sprachen erweitern den Lebensbereich der Kinder.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 30 von 37

11.1.2. Religion

Der Waldorfkindergarten ist christlich orientiert, aber nicht konfessionell gebunden. Religion erlebt das Kind im Alltag durch Achtsamkeit im Großen wie im Kleinen. Durch den Gang im Jahreslauf mit den christlichen Festen als Höhepunkte, erlebt das Kind mit allen Sinnen Religion. Eine Kerze, ein Tischgebet, ein Schutzengellied gehören zu unserem Kindertag.

11.1. Soziales Lernen

Der Kindergarten muss mehr denn je Grundlagen für soziale Erfahrungsfelder schaffen. Einerseits versuchen wir für das einzelne Kind Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, andererseits aber dürfen die Belange der Gruppe nicht zu kurz kommen. Dazu sind Regeln und Verabredungen erforderlich. Das Zusammenleben der Kindergarten-Großfamilie will bewusst gestaltet werden, damit das Kind in diesem Lebensraum möglichst viele soziale Regeln lernen kann. In einer altersgemischten Gruppe lernen die Kinder sich zu helfen, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen, Aufgaben zu übernehmen und Verantwortung zu tragen. Das Freispiel im Gruppenraum, im Garten und im Wald gibt den Kindern die Möglichkeit in Rollenspielen soziales Verhalten zu erproben. Die Zubereitung der gemeinsamen Mahlzeit, z. B. das Backen von Semmeln jeden Dienstag von einigen Kindern für uns alle, hat deutlich einen sozialen Aspekt.

11.1.1. Feste / Veranstaltungen

Das Festfeiern wird bei uns ganz groß geschrieben:

- Geburtstag
- Christliche Jahresfeste
- Familientage
- Tag der offenen Tür als Erlebnismittag gestaltet
- Spielzeug- und Kleidermarkt
- Sommerfest
- Wandertage
- Schulkinderausflug

Jeder Bildungsbereich trägt dazu bei ethisch-moralische Werte zu veranlagern.

11.2. Sprachliche Bildung

Sprache bedarf der frühen, aktiven und sorgfältigen Pflege. Das menschliche Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem ist von großer Bedeutung. In einem Klima von seelischer Wärme kann sich das Kind äußern. Es braucht aber gute sprachliche Vorbilder im Erwachsenen, um in die Sprache hinein zu wachsen. Spielend lernt das Kind die Sprache durch die vielen Sprüche, Verse, Lieder, Reime, Geschichten und Märchen, die es durch seine Kindergartenzeit begleiten. Dem Alter angemessen ist die Sprache des Erwachsenen, bildhaft, nicht abstrakt, klar und deutlich. Durch die Art und Weise wie wir mit dem Kind sprechen, bringen wir Achtung und Respekt vor ihm zum Ausdruck. Wenn ein Kind immer wieder korrigiert wird, verliert es an Selbstbewusstsein. So versuchen wir durch unsere klare, differenzierte Sprache immer Vorbild zu sein. Die Sprachpflege in spielerischer Art durch die Sprachtherapeutin unterstützt hier die Arbeit der Erzieherin.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 31 von 37

11.3. Mathematisch–naturwissenschaftliche Bildung

Der Kindergartenalltag bietet vielfältige Erfahrungsfelder im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Das kindliche Spiel erweist sich als Vorbereitung für ein zukünftiges bewusstes Verständnis für Qualitäten und Quantitäten, für Maße und Gewichte. Mathematisch-physikalische Zusammenhänge begreift das Kind zunächst sinnlich-leiblich, um sie später abstrakt zu denken und zu verstehen. Mengen und Zahlen erfahren die Kinder beim Abmessen der Zutaten fürs Backen, beim Tischdecken, beim Zerteilen eines Apfels. Die Kinder erleben das Verständnis für Systematik rein aus der Handlung heraus: durch das tägliche Aufräumen und Sortieren der gebrauchten Dinge. Das fördert den Überblick über Mengen und Materialien.

Ebenso erleben die Kinder physikalische Gesetzmäßigkeiten im Alltag. Die verschiedenen natürlichen Materialien wie Holz, Stein, Muschel, Wolle vermitteln den Kindern Natürlichkeit und Wahrhaftigkeit; ein Holzklötz ist leichter als ein Stein gleicher Größe, Wolle kann auseinandergespunnen schweben, während ein gefilterter Wollball sich anders verhält. Auch draußen erleben die Kinder Gesetzmäßigkeiten der Natur, sie erleben wie unterschiedlich sich Holz, Lehm, Sand, Erde, Stein anfühlen und verhalten. Sie probieren aus, was auf dem Wasser schwimmt und was untergeht. Sie erleben die Welt aus einer Primärerfahrung. Auch hier stützt sich unser Bildungskonzept auf die Grundlagen der Waldorfpädagogik mit ihrer Grundlage des impliziten Lernens (siehe 6.1), also einem Lernen aus der Nachahmung und den Zusammenhängen, die das Kind Schritt für Schritt selbst begreift, ohne dass dafür z. B. eine spezielle „Mathematikstunde“ anberaumt würde.

11.4. Umweltbildung

Unser pädagogisches Konzept schließt Umwelt und Natur in allen Bereichen mit ein. Der Jahreslauf mit seinen Jahreszeiten und Festen leitet uns und gibt Anregungen zur Raumgestaltung und Inhalten. Der so genannte Jahreszeitentisch ist ein Merkmal des Waldorfkinder Gartens und bei uns wird er zusammen mit den Kindern gestaltet und gepflegt. Essen und Trinken werden von den Früchten der Jahreszeit mitbestimmt. Die Tätigkeiten im Garten (Apfelernte, Kräuterspirale) sind ebenfalls jahreszeitlich bedingt. Ein Tag in der Woche im Wald lässt die Kinder die Natur unverfälscht erfahren und Umweltbewusstsein entstehen. Unsere großen Spaziergänge lassen die Kinder die Veränderungen der Natur im Laufe des Jahres erleben. Die Lage des Kindergartens am Rande eines Naturschutzgebietes erlaubt es, Hasen, Rehe, Eichhörnchen, Rabe, Elster oder gar Raubvögel zu beobachten. Ebenso wichtig sind Käfer, Wurm, Frosch und Schnecke für das Kind. Wir versuchen auch hier nicht durch viele Worte, sondern durch die Haltung des Erwachsenen, Ehrfurcht der Schöpfung gegenüber zu vermitteln. Der Obstgarten, mit den in Blüte stehenden Bäumen, der Bach hinter dem Haus, die große Wiese wie gemacht zum Drachensteigen, die gefrorene Fläche am Rande des Naturschutzgebietes, der nahe gelegene Schlittenberg sind Ziele, die uns zu jeder Zeit hinaus locken. Gartenaktionen mit der Elternschaft sind gern wahrgenommene Gelegenheiten, um den sozialen Verband zu festigen.

Das Dorf Pösling ist gut zu Fuß zu erreichen. Hier finden die Kinder Gelegenheit den Bauern bei der Feld- und Stallarbeit zu beobachten. Die Kühe, die Gänse und Enten liefern Gesprächsstoff und Einblick in andere Lebensbereiche

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 32 von 37

11.5. Medienbildung

„Medien als Vermittler von Information“. Es ist unumgänglich, einen angemessenen Umgang mit den Kommunikations- und Informationsmedien, die uns alltäglich zur Verfügung stehen, für uns selber und für das kleine Kind zu finden.

„Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf“. Schon der Säugling wird, kaum hat er das Licht der Welt erblickt, dem Blitzlicht der Kamera ausgesetzt und sein Foto wird im Personal Computer gespeichert und x-mal versandt. Während das Baby gestillt wird, klingelt das Telefon und die Mutter führt via Handy ein intensives Gespräch, das ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt und von ihrem Kind ablenkt. Während des Wickelns läuft im Hintergrund der Fernseher und die Hinwendung zum Kind während der Pflege ist nur noch bedingt vorhanden. Radio und CD-Player sind überall vorhanden und eine Geräuschkulisse fast die Regel, wenn nicht zu Hause, so doch beim Einkaufen, im Wartezimmer des Arztes, während der Fahrt im Auto. Der Computer und das Internet sind für die Kinder von Anfang an selbstverständlich. Sehr bald schon lernt das Kind diese technischen Medien zu bedienen. Dem möchten wir in den ersten Lebensjahren etwas entgegensetzen: Einen Raum, in dem Technik und Elektronik so wenig wie möglich im Zusammenleben mit dem Kind benutzt werden.

Als Grundlage zur Ausbildung von Medienkompetenz sehen wir die Ausbildung der motorischen und sensorischen Fähigkeiten. Nur dadurch lernt das Kind aus Primärerfahrungen sich die Welt anzueignen, sie durch die eigene innere Aktivität in einen Zusammenhang zu bringen und so Denk- und Urteilsvermögen zu erwerben. Medienkompetenz entsteht unserer Ansicht nach nicht am Medium, da Fernseher und Computer die Sinnesfülle auf Auge und Ohr reduzieren und das Kind einer Scheinwahrnehmung unterliegt. Primärerfahrungen und aktive Bewegung werden durch den Konsum einer medialen Fiktion, einer vorgefertigten Welt, ersetzt.

Im Waldorfkindergarten erleben die Kinder vorrangig Druckmedien. „Bewegliche Bilder“, das sind Bilder, die durch Fäden oder Pappscheiben in Bewegung gebracht werden, bereichern die Phantasiekräfte des Kindes. Das Kind ergänzt mit seiner Phantasie das Geschehen, die Bewegung regt es zur Aktivität an. In R. Steiners grundlegender Schrift „Die Erziehung

des Kindes“ findet diese Art der Literatur 1907 bereits Erwähnung und erfährt eine hohe Wertigkeit. Zitat:

„Diese Arbeit der Phantasie wirkt bildend auf die Formen des Gehirns, [...] die Bildungstätigkeit des Gehirns wird lebendig angeregt. [...] Sehr gut sind auch jene Bilderbücher, deren Figuren durch Fäden von unten gezogen werden können, so dass sich das Kind selbst

das tote Bild in die Abbildung von Handlungen umsetzen kann. Das alles schafft innere Regsamkeit der Organe, und aus dieser inneren Regsamkeit baut sich die richtige Form der Organe (des Gehirns) auf.“

Heute finden wir im Buchhandel viele Bücher dieser Art und es gibt die reinsten Kunstwerke im pop up art.

Besondere, ausgewählte Bilderbücher, wecken im Kind ein ästhetisches Empfinden. Der Text sollte stimmig sein, die Sprache fast poetisch. Der Rahmen, in dem ein Bilderbuch gezeigt wird, ruhig, entspannt. Verbunden mit positiven Erfahrungen lernt das Kind den Umgang mit diesem Medium. Hier legen wir eine Grundlage zur Liebe zum Buch und einem zukünftigem Leseverhalten. Bestimmte Sachthemen können durch die passende Bildliteratur ergänzt und vertieft werden.

Geschichten und Märchen werden nicht nur durch Bilderbücher oder bewegliche Bücher vermittelt, sondern auch auf künstlerische Weise durch die „Tischpuppenspiele“.

Hier werden besonders gestaltete Figuren und Tiere aus Märchenwolle durch eine „Tisch-

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 33 von 37

landschaft“ geführt und auf diese Weise die Sprache in lebendige Bilder verwandelt. Die sprachliche, sowie die musikalische Bildung werden hier gefördert.

Was ist nun der Unterschied zum Medium „Fernseher“? Auch hier handelt es sich ja um bewegliche Bilder. Die Prinzipien der Waldorfpädagogik greifen die besondere Erlebnis- und Wahrnehmungsmöglichkeit der Kinder auf. Sie haben ihr eigenes Tempo Erlebtes aufzunehmen, es zu verarbeiten, es sich zu eigen zu machen. Beim Puppenspiel dürfen sie selbsttätig sein, sich die Welt begreifbar machen. Ein wichtiges Prinzip ist das der Durchschaubarkeit und das der primären Sinneserfahrung. Sie erleben, dass und wie die Figuren im Puppenspiel bewegt werden. Die Kinder können dies selber tun, es ins eigene Spiel verwandeln.

Fernsehen ist in diesem Alter zu schnell und undurchschaubar. Die Kinder geraten in einen Sog, dem sie sich nicht entziehen können.

Einschlägige Untersuchungen belegen die Entwicklungshemmung der Kinder bis in die Gehirnentwicklung hinein.

Die Waldorfpädagogik verzichtet bewusst auf die Nutzung technischer Tonträger und audiovisueller Medien zur Förderung der sprachlichen Bildung sowie für die musikalische Erziehung.

Das kleine Kind erlebt, aus sich heraus zu leben und zu entdecken, schöpferisch zu sein.

11.6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

11.6.1. Kreativität

Menschliche Entwicklung ist ohne Phantasie nicht denkbar. Ideenreichtum, seelisch-geistige Beweglichkeit, schöpferische Lebensgestaltung und kreative Problemlösungen im Erwachsenenalter haben ihren Ursprung in der Kindheit. Diese Kompetenzen zur Entfaltung zu bringen ist ein besonderes Anliegen in unserem Kindergarten. Die Pflege der kindlichen Phantasie geschieht auf der einen Seite durch die künstlerischen Tätigkeiten, die ihren festen Platz im Wochenablauf haben, und auf der anderen Seite durch die Raumgestaltung und die kaum fertig ausgestalteten Spielsachen. Erzählte Geschichten regen die Kinder an, das Gehörte im Spiel umzusetzen und öffnen ein Tor zur Welt der Phantasie. Das oben genannte Tischpuppentheater hat hier eine große Bedeutung. Die nachgespielten Tätigkeiten aus der Welt der Erwachsenen, sowie die Nachahmung der Erzieherinnen in den verschiedenen Themenbereichen, insbesondere in Kunst und Handwerk, bilden einen Einstieg um kreativ zu spielen und zu gestalten.

11.6.2. Malen

Die Kinder malen im Vorschulalter mit Wachsmalkreiden, die Jüngeren mit Malblöckchen. Die Farben sind auf pflanzenfarblicher Basis hergestellt. Die Kinder können mit den drei Grundfarben alle Farbnuancen durch Übermalen herstellen. Das Malen mit Wasserfarben, eine Nass-in-Nass-Technik macht den Kindern große Freude, jedes Bild ist ein Meisterwerk! Da nicht gegenständlich, lässt es der Phantasie freien Raum. Die Kinder beteiligen sich am gesamten Prozess des Wasserfarbenmalens: Wir beginnen mit dem Mischen der Farben und beenden die Aktion mit dem Waschen, Wringen und Aufhängen der Malläppchen. Das Aquarellmalen verläuft in einer ruhigen Atmosphäre in der zur Tagesstimmung und Jahreszeit passende Lieder gesungen werden oder ein Gedicht gesprochen wird.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 34 von 37

11.7. Musikalische Bildung

Im Waldorfkindergarten haben Lieder einen hohen Stellenwert. Bekannte Lieder aus dem Volksgut, sowie pentatonische Melodien begleiten das Kind durch den Tag. In der Freispielzeit haben die Kinder Zugang zu einigen Instrumenten und bauen diese gerne in ihre Stehpuppentheater- und Rollenspiele mit ein. Für die angehenden Schulkinder stehen Kinderharfen zur Verfügung und in der Kleingruppe lernen sie diese spielen. Auch hier kann es nur Erfolgserlebnisse geben, denn auf einem pentatonischen Instrument gibt es keinen Missklang.

11.8. Bewegung

Viele Kinder leiden unter Bewegungsmangel, ihre Grob- und Feinmotorik ist unzureichend entwickelt. Wenn man berücksichtigt, dass die körperliche Beweglichkeit mit der seelischen und geistigen Befindlichkeit des Kindes in engem Zusammenhang steht, und dass Bewegung und Sprache und somit auch der Erwerb kognitiver Fähigkeiten mit der körperlichen Geschicklichkeit in Verbindung stehen, erkennt man die Wichtigkeit einer Körper- und Bewegungskompetenz. Deshalb spielt Bewegung in vielfältiger Art in unserem Kindergarten eine große Rolle. Zu unserem Alltag gehören Spaziergänge, Aufenthalt im Wald, Besuch des nahe gelegenen Spielplatzes, Spielen auf der Wiese und am Bach, Arbeiten im Haus und Garten, Bauen von Höhlen und Häusern drinnen und draußen, Reigen und Fingerspiele, Eurythmie, Sägen und Feilen, Fingerhäkeln und Nähen, und noch vieles mehr.

11.9. Gesundheitliche Bildung

Ein Paradigmenwechsel ist im Gesundheitswesen angesagt: nicht die Krankheit und deren Bekämpfung rücken in den Vordergrund jeglicher Bemühung, sondern die Gesundheit und ihre Voraussetzungen. Wir bemühen uns im Kindergarten die Bedingungen zu schaffen, unter denen Kinder sich leiblich, seelisch, geistig und sozial gesund entwickeln können.

Einige Merkmale hierfür sind die Raumgestaltung und die verwendeten Materialien, das Spielzeug, die Nahrungsmittel und der rhythmisierte Tagesablauf.

Der waldorfpädagogische Ansatz nimmt die Entwicklungsphasen des Kindes ernst und gönnt ihnen die nötige Zeit zum Reifen. Wir befürworten keinesfalls eine verfrühte Einschulung.

Ein sowohl psychologisch wie physiologisch aufeinander abgestimmtes methodisch / didaktisches Vorgehen sind unser stetes Bestreben. Das bedeutet, dass bei jedem Lernvorgang Hand, Herz und Kopf angesprochen werden und immer der ganze Mensch beteiligt sein muss. Handwerk spielt im Alltag des Kindergartens eine wichtige Rolle. So war unser Thema am Erlebnistag „Handwerker“ und die Kinder konnten selber in der Spinnerei Wolle spinnen; in der Bäckerei Semmeln backen, beim Seifensieder Seifen gießen, beim Steinmetz, Steine bearbeiten und in der Wachswerkstatt Kerzen ziehen.

12. Kooperation und Vernetzung

Es gibt viele Verbindungen in vielen Bereichen.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 35 von 37

Mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Rosenheim findet eine gute Zusammenarbeit statt. Regelmäßige Leiterinnentreffen mit der Fachberatung der Kindertagesstätten dienen dem Informationsaustausch. Der Kindergarten nimmt die Möglichkeiten zum persönlichen Beratungsgespräch gerne in Anspruch, da er als Vertreter einer besonderen Pädagogik oft unübliche Fragestellungen zu lösen hat. Beim Paritätischen Wohlfahrtsverband wird der Kindergarten bei den Trägertreffen über ein Vorstandsmitglied vertreten. An regelmäßigen Treffen der Leiterinnen nimmt die Kindergartenleiterin gerne teil.

Die pädagogische Fachberatung findet über die Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten statt. Hier kann bei Fragen der Waldorfkindergarten in Rosenheim als Ansprechpartner für die Kindergärten der Region Oberbayern Süd–Ost dienen.

Der Kindergarten wird in der Regionalarbeit der Waldorfkindergärten von der Kindergartenleiterin vertreten. In regelmäßigen Abständen werden die Anliegen der Basis in den Bezirksgruppen und in den Vertretertreffen der Waldorfkindergärten der Landesregion Bayern bearbeitet. Deutschlandweit treffen sich wiederum die Vertreter der Regionen. Der Kindergarten beteiligt sich aktiv an der Regionalarbeit.

* Gründung des Vereins zur Förderung der Öffentlichkeitsarbeit im Oktober 2007: Der Verein „Zukunft gestalten – Waldorfpädagogik in der Region Südostbayern e.V.“ soll die Kooperation von bisher 11 waldorfpädagogischen Einrichtungen in der Region fördern und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit dieser Einrichtungen verstärken.

Die Zusammenarbeit mit der Freien Waldorfschule in Rosenheim wird über Vorstand, Kollegium, Öffentlichkeitskreis und Elternschaft, gepflegt. Gemeinsame öffentliche Vorträge haben das Ziel die Waldorfpädagogik in Rosenheim zu verankern. Nach Bedarf finden gemeinsame Treffen der LehrerInnen und Erzieherinnen statt. Ein Vortragsabend im Kindergarten, an dem sich die Schule vorstellt, soll Eltern als Entscheidungshilfe für die Schulwahl dienen. Die Schulkinder sind gern gesehene Besucher im Kindergarten. Die Partnerschule des Kindergartens in der Schwaig ist die Grundschule in Pang. Die Kooperationsbeauftragte ist Frau Astrid Haimerl. Da wir Kinder aus verschiedenen Stadtteilen in der Einrichtung haben, halten wir je nach Bedarf telefonisch Kontakt zu den Grundschulen.

Der Kindergarten hat ein kleines therapeutisches Netz zu anthroposophischen Ärzten, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten und Heileurythmisten aufgebaut. Bei Bedarf weisen wir die Eltern darauf hin und bitten um ihr Einverständnis zu einer Zusammenarbeit.

In den Feriengruppen sollen die Kinder den Kindergarten als „besonders“ erleben und in der Kleingruppe eine familiäre Atmosphäre genießen.

13. Übergang von der Spielgruppe in den Kindergarten (derzeit in Bearbeitung)

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 36 von 37

14. Qualitätssicherung

Der Waldorfkindergarten hat sich im Juli 2000 dem Qualitätssicherungsverfahren „Wege zur Qualität“ angeschlossen. Das Verfahren wird europaweit anerkannt und ist auditier- und zertifizierbar.

Das Verfahren zeichnet sich dadurch aus, dass es den Menschen in den Mittelpunkt stellt und die Bedingungen beleuchtet, in denen eine Beziehungsdienstleistung optimal gestaltet werden kann. Es ist als Diagnoseinstrument für die Einrichtung zu verstehen, um selber Mängel zu erkennen und diese aus eigenen Kräften zu beheben. Es schafft Bewusstsein für die Gestaltung von Schutz-, Beziehungs- und Entwicklungsräumen für das Kind, aber auch für alle am Erziehungsprozess beteiligten. Es hebt die Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit als Vertragspartner hervor. Das Verfahren gibt ein Instrumentarium zur Hand, wie z. B. „Die dynamische Delegation“ oder „Das Mitarbeitergespräch“, das als fester Bestandteil in die Arbeitsweise des Kindergartens aufgenommen wird. Das Verfahren weist immer wieder auf das eigene Leitbild und Konzept hin und ist somit den selbst gesetzten Zielen der Einrichtung verpflichtet.

15. Anhang

- Fragebogen zur Bedarfserhebung und zur Zufriedenheit der Eltern
- Beobachtungsbogen
- Sprachstandserhebungsbogen

Hier folgen wir der Empfehlung der Fachberatung der Stadt Rosenheim und nutzen den vom Jugendamt erarbeiteten Fragebogen, sowie die Bögen Sismik, Seldak und Perik.

Als Grundlage für die Entwicklungsgespräche nehmen wir zur Vorbereitung und Dokumentation den Leitfaden „Dialog“ von Margarete Kaiser, zwei Hefte, die im Auftrag der Vereinigung der Waldorfkindergärten erstellt wurden.

Freigabe	Bearbeiter	Änderungsstand	Datum	Seite
Vorstand	Arbeitskreis WzQ	3	03.03.09	Seite 37 von 37